



NACHHALTIGKEITSBERICHT 2017/2018

Klimaverantwortung – unser Engagement für zukunftsfähige Lösungen



Inhaltsverzeichnis

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht ist für die digitale Darstellung optimiert. Sie haben verschiedene Möglichkeiten, durch den Bericht zu navigieren. Natürlich können Sie das Dokument klassisch chronologisch lesen. Sie können aber auch gezielt zu den Themen gelangen, die Sie besonders interessieren. Klicken Sie dazu einfach die jeweiligen Kapitel im Inhaltsverzeichnis an, oder nutzen Sie die Navigationselemente am rechten oberen Seitenrand, um zu einem anderen Kapitel oder zurück zur Übersicht aller Inhalte zu gelangen.

Klimaverantwortung	3				
Über den Bericht	4				
			Strategie	6	
			Vorwort	7	
			Nachhaltigkeitsmanagement	8	
			Innovationen	9	
			Compliance	10	
			Zuverlässige Lieferkette	11	
			Verbandsarbeit	12	
			Über KHS	14	
			Kennzahlen	16	
			Ökologie	38	
			Standortperformance	44	
			Strukturinvestitionen	46	
			Lean Manufacturing	48	
			Nachhaltigkeitsprojekt in Wort und Tat	50	
			Standortgebundene Audits	52	
			Soziales	22	
			Personalentwicklung	25	
			Traineeprogramme	27	
			Arbeits- und Gesundheitsschutz	30	
			Generationenübergreifendes Arbeiten	32	
			Best Practice: Wissenstransfer	34	
			Mitarbeiterbindung	36	
			Ökonomie	55	
			Ressourcen sparen	57	
			Die Entstehung von Nature MultiPack™	63	
			Transport und Logistik	65	
			Forschung und Entwicklung	67	

Verantwortung Klimaschutz: unser unternehmerisches Engagement

Wir entwickeln seit mehr als 150 Jahren innovative Abfüll- und Verpackungslösungen für die internationale Getränkeindustrie. Ob Innovationsmeilensteine der ersten Stunde oder ihre Weiterentwicklungen zu effizienten Hochleistungsanlagen. Ob erste Behälterdesigns mit damals völlig neuen Materialien bis hin zur ultraleichten Flasche oder Packlösung ohne Umverpackung: Es geht immer darum, unseren Kunden die Bestlösung für ihren Wertschöpfungsprozess zu bieten und dabei klar auf die Einsparung bzw. Wiederverwendung von Ressourcen zu achten. Das ist eine große Verantwortung, derer wir uns sehr bewusst sind. Wichtig ist dabei der Blick von oben auf das große Ganze. Dies hilft uns, die Herausforderungen im globalen Kontext des Klimaschutzes richtig zu erkennen und entsprechend vorausschauend zu handeln. Wir wollen hier mit eigenen Maßnahmen und Innovationen unseren aktiven Beitrag leisten. Welche Erfolge wir auf diesem Weg bereits erreicht haben und welche Herausforderungen noch vor uns liegen, zeigt der aktuelle Nachhaltigkeitsbericht.



Unser Nachhaltigkeitsbericht steht bewusst unter dem Titel „Verantwortung Klimaschutz“.

Wir sehen im Zusammenhang mit unseren Kunden und anderen Stakeholdern, nicht zuletzt aber auch aus dem Blickwinkel unserer Mitarbeiter, dass dieses gesellschaftsübergreifende Thema längst die globale Herausforderung unserer Zeit ist, an der wir aktiv mit Lösungen mitwirken wollen. Wir tun dies als Unternehmen, das der Tradition ebenso verpflichtet ist wie der zukunftsorientierten Innovation. Dabei beinhaltet unser Traditionsbewusstsein bereits die Ausrichtung an Lösungen für morgen. Mit dieser Haltung wissen wir auch um die Erfahrung, dass diese Lösungen oft auf unterschiedlichen Wegen in unterschiedlichem Tempo zum Tragen kommen.

Das Ziel aber bleibt: Die CO₂-Emissionen und mit ihnen die Energie-, Material- und damit Ressourcenverbräuche im eigenen Unternehmen sowie bei unseren Produkt- und Servicelösungen weiter zu senken. Zugleich wollen wir in Verbindung damit die Effizienz unserer eigenen Leistungen sowie die unserer Anlagen zum Beispiel durch den zunehmenden Einsatz intelligenter Digitalisierungsmöglichkeiten weiter steigern. Auf diese Weise bieten wir unseren Kunden Bestlösungen, denn auch für sie und deren Endkunden gewin-

nen die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit zunehmend an Bedeutung. Wenn wir beispielsweise Kunststoffbehälter entwickeln, die dank ihres geringen Gewichts bedeutende Mengen Material einsparen oder mit recycelten Rohstoffen hergestellt werden beziehungsweise zur Erhöhung des Anteils von recycelten Rohstoffen beitragen können, verbessern wir die CO₂-Bilanz im gesamten Herstellungsprozess und bei der Verpackung selbst. Dieser Weg erfordert einen kontinuierlichen kritischen Blick auf bestehende Prozesse und unsere Bereitschaft, auch einmal jenseits der eingetretenen Wege nach Antworten für die nächsten Schritte zu suchen.

Dafür ist jeder einzelne Schritt wichtig, so wie auch jeder einzelne unserer Mitarbeiter wichtig ist. Denn hinter jedem unserer Fortschritte stehen Menschen von KHS, die ihre eigenen Ideen und Nachhaltigkeitsbestrebungen für mehr Klimaverantwortung einbringen – sie sind das Gesicht unseres unternehmerischen Engagements.

Über den KHS-Nachhaltigkeitsbericht

KHS verpflichtet sich als international agierendes Unternehmen für innovative Abfüll- und Verpackungslösungen höchsten Qualitätsstandards. Das spiegelt sich auch in unseren Ansprüchen an die Berichterstattung wider.

Als 100-prozentige Tochtergesellschaft der zur Salzgitter AG gehörenden Salzgitter Klöckner-Werke GmbH sind wir bis dato gesetzlich nicht berichtspflichtig. 2015 haben wir uns dafür entschieden, in einem zweijährigen Turnus über unser Nachhaltigkeitsengagement zu informieren. In dieser Ausgabe haben wir bei der Erstellung der strukturellen und inhaltlichen Grundlage des Berichts erstmals vollständig die G4-Leitlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative (GRI) angewandt. Damit streben wir eine hohe Vergleichbarkeit mit den Inhalten anderer Nachhaltigkeitsberichte an und wollen uns auf Augenhöhe mit Pflichtberichten nach internationalen Standards bewegen.

In diesem Rahmen haben wir zur schnelleren Orientierung für Sie als Leser über einen mehrstufigen Prozess die Inhalte für diesen Bericht identifiziert und festgelegt. Im ersten Schritt haben wir den internationalen GRI-Leitlinienkatalog als Grundgerüst herangezogen und dort abgebildete Themen den internen Fachbereichen zugeordnet. Als nächstes erfolgte die Bewertung dieser GRI-Themen durch die internen Stakeholder hinsichtlich der Relevanz sowohl für KHS als auch im Schwerpunkt für unsere Kunden.

Im dritten Schritt haben wir die primären Handlungsfelder unserer Kunden zum Thema Nachhaltigkeit überprüft und gemeinsam mit unseren Inhalten auf Basis der Ziele für nachhaltige Entwicklung, den sogenannten Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (UN-SDGs), verglichen. Dabei haben wir festgestellt, dass uns gemeinsam vor allem zahlreiche Themen rund um den Klimaschutz und eine zukunftsfähige, verantwortungsvolle Produktion bzw. verantwortungsvoller Konsum durch jeden einzelnen beschäftigen. Die auf diese Weise sorgfältig als wesentlich

identifizierten Themenfelder bilden schließlich die strukturelle und inhaltliche Grundlage für den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht.

Im Ergebnis haben wir uns auf das Titelthema „Klimaverantwortung – unser Engagement für zukunftsfähige Lösungen“ verständigt. Es bildet gleichzeitig den roten Faden für den gesamten Bericht. Verantwortlich für die Projektleitung und den strategisch-inhaltlichen Herleitungsprozess ist Nicole Pohl, Senior Online Manager Corporate Communication bei KHS.

» Wir orientieren uns in unserem dritten freiwilligen Nachhaltigkeitsbericht vollständig an internationalen Berichtsstandards und -vorgaben. Auf diese Weise bieten wir unseren Stakeholdern eine größtmögliche inhaltliche Nähe zu jenen Nachhaltigkeitsberichten an, die gesetzlich dazu verpflichtet sind, mit diesen Standards und Vorgaben zu arbeiten. «



Nicole Pohl
Senior Online Manager Corporate Communication
Projektleitung Nachhaltigkeitsbericht
KHS GmbH



Strategie & Unternehmensführung

Richtungsweisend handeln



Strategie und Unternehmensführung im Sinne der Nachhaltigkeit

Erfahrungswerte und daraus gewonnene Kompetenzen sind unser wertvollstes Kapital – insbesondere mit dem Blick zurück auf eine 150-jährige Unternehmensgeschichte.

Wir bieten innovative Abfüll- und Verpackungslösungen mit starker Zukunftsausrichtung und damit verbundener Langlebigkeit. Wir wollen, dass sich unsere Kunden auf unsere Lösungen verlassen können und wir sie so bei ihren eigenen Zielen zur Ressourceneinsparung und Senkung des CO₂-Footprints aktiv unterstützen.

Deshalb ist es entscheidend für uns, unsere Mitarbeiter für die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit weiter zu sensibilisieren und ihre Erfahrungen und Kompetenzen damit zu verbinden. Denn nur mit Lösungen, die langfristig Ressourcen einsparen, leisten wir einen entscheidenden Beitrag zur Senkung der CO₂-Emissionen im Produktionsprozess und bei Verpackungslösungen unserer Kunden. Darüber hinaus sichern wir unser wertvollstes Kapital und nutzen es für die Herausforderungen der Zukunft.

Im Kapitel „Strategie und Unternehmensführung“ informieren wir ausführlich über unser Nachhaltigkeitsmanagement und Innovationsbestreben. Zudem geben wir Einblicke, wie wir mit weiteren wichtigen Themen wie Compliance, zuverlässiger

Lieferkette oder Verbandsarbeit umgehen. Informationen über die inhaltliche Herangehensweise an diesen Bericht, über das Unternehmen KHS sowie zu wichtigen Kennzahlen runden das Kapitel ab.

» Mit mehr als 150 Jahren zukunftsorientierter Abfüll- und Verpackungskompetenz verfügen wir heute über einen Erfahrungsschatz, der uns als wertvolle Grundlage für nachhaltiges Handeln dient. Unsere Mitarbeiter setzen ihn ein, um ressourcenschonende Lösungen von morgen zu entwickeln, die im Sinne unserer Kunden stehen und unserer Verantwortung gerecht werden. «



Kai Acker
Vorsitzender der Geschäftsführung
KHS GmbH

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit mehr als 150 Jahren steht KHS für langlebige und zukunftsweisende Abfüll- und Verpackungslösungen für die Getränkeindustrie. Unsere Pionierleistungen prägen bis heute die Branche. Mit ihnen zeigt sich unser Anspruch, seit jeher wirtschaftlich nachhaltig zu handeln und ganzheitliche Lösungen für unsere Kunden umzusetzen, die sie dabei unterstützen, ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele heute wie morgen zu erreichen.

Für uns ist es daher selbstverständlich, diesem Anspruch auch weiterhin konsequent zu folgen. Wir wollen dabei unser Handeln noch stärker in den Kontext des Klima- und Umweltschutzes stellen und prüfen kontinuierlich, in welchen Prozessschritten wir weitere Maßnahmen integrieren können. Dabei bewegen wir uns zwischen den Erwartungen unserer Kunden, unseren eigenen Leistungen sowie den globalen Vereinbarungen zum Klimaschutz. Hier warten etliche Herausforderungen auf uns, zu deren Bewältigung es wichtig ist, von oben auf das große Ganze zu schauen. Auf diese Weise gehen wir jeden kleinen und großen Schritt bewusst und zielsicher, auch wenn wir einmal die Erfahrung machen, dass der Weg zum Gipfel unvorhergesehene Hindernisse birgt oder länger dauert als erwartet. Mit dem

Titelthema „Verantwortung Klimaschutz“ bekennen wir uns klar zu unserem Anspruch, bei diesem vielleicht sogar relevantesten Thema in unserer heutigen globalen Gesellschaft unseren Beitrag mit innovativen und nachhaltigen Lösungen zu leisten. Mit mehr als 5.000 Experten weltweit sind wir dafür gut aufgestellt.

Es sind die Menschen bei KHS, die wir deshalb in diesem Nachhaltigkeitsbericht in den Fokus stellen. Sie erzählen von ihren Leistungen und dem Erreichten aus den vergangenen zwei Jahren, denn hinter jeder Idee und Entwicklung stehen sie und treiben mit ihrem Know-how unser wirtschaftlich nachhaltiges Handeln voran. Wir stellen Ihnen in unserem Bericht daher neben einer Reihe von Daten und Fakten auch individuelle Geschichten und Hintergründe vor. Damit gewähren wir Ihnen einen beispielhaften Blick in die verschiedenen Arbeitsfelder unserer Mitarbeiter und ihr konkretes Nachhaltigkeitsengagement.

Denn auch für die Zukunft wollen wir mit unseren Leistungen unseren Kunden als zuverlässiger Partner zur Seite stehen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und anregende Lektüre!



(v.l.n.r.) Dr. Johannes T. Grobe (Geschäftsführung Sales und Service), Kai Acker (Vorsitzender der Geschäftsführung), Martin Resch (Geschäftsführung Finanzen und Informationstechnologie)

Kai Acker
Vorsitzender der Geschäftsführung

Dr. Johannes T. Grobe
Geschäftsführer Sales & Service

Martin Resch
Geschäftsführer Finanzen & Informationstechnologie



Nachhaltigkeitsmanagement

Angesichts der zunehmenden Bedeutung von Klimaschutz und Klimazielen für die Gesellschaft, unsere Kunden und deren Endkunden, nimmt auch der Stellenwert eines ganzheitlichen Nachhaltigkeitsmanagements in unserem Unternehmen zu.

In den vergangenen Jahren hat KHS sein Nachhaltigkeitsmanagement insbesondere auf die Bereiche Umwelt und Arbeitssicherheit konzentriert. Wir haben in nahezu allen Fachbereichen Zuständigkeiten für das Thema Nachhaltigkeit definiert, da Umfang und Komplexität damit verbundener Themen weiter zunehmen. Sie tangieren einander und wirken sich aufeinander aus. Aus diesem Grund schauen wir uns hier unsere Prozesse genau an, damit wir nachhaltigkeitsrelevante Aufgaben zukünftig noch besser zusammenführen und bündeln können.

Unsere deutschen Produktionsstandorte verfolgen bereits eigene Klimaziele und setzen in der Produktion und Fertigung klar auf energieeffiziente Prozesse und Maßnahmen. Alle deutschen Standorte fertigen inzwischen mit Ökostrom. Darüber hinaus haben viele Maßnahmen, die 2016 und 2017 angestoßen wurden, zu einer weiteren Reduktion der CO₂-Emissionen geführt. Nicht zuletzt durch das Leitbild YOUNITED der Salzgitter AG wird dem Nachhaltigkeitsmanagement hohe Bedeutung beigemessen. So wurden im Rahmen unterschiedlicher Nachhaltigkeitsinitiativen

in den vergangenen Jahren Projekte wie ein Netzwerk zum Ideen- und Informationsaustausch realisiert, was einen unmittelbaren Einfluss auf bestehende Prozesse hatte.

Insgesamt erleben wir insbesondere bei unseren global agierenden Kunden, dass den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen eine große Relevanz beigemessen wird. Dabei liegt der Fokus auf Themen wie Klimaschutz, verantwortungsvollem Konsum, nachhaltiger Produktion,

einem gesunden Leben sowie dem Zugang zu sauberem Wasser. Diese Themen haben demnach eine unmittelbare Auswirkung auf unser Handeln als Unternehmen in der Getränkeabfüllenden und -verpackenden Industrie. Aus diesem Grund setzen wir uns aktiv mit der Frage auseinander, wie wir die UN-Global-Compact-Ziele noch konsequenter integrieren können. Zu diesem Zweck werden wir das Nachhaltigkeitsmanagement noch weiter ausbauen.

» In den vergangenen Jahren haben wir mit unserem Nachhaltigkeitsmanagement, das sich vornehmlich Arbeitssicherheits- und Umweltfragen gewidmet hat, einen soliden Grundstein gelegt. Der Fokus liegt auch weiterhin auf der Minimierung von Prozessrisiken an all unseren globalen Standorten. Auf diese Weise schaffen wir eine solide Basis, die globalen Zukunftsaufgaben auf Basis des UN Global Compact zielgerichtet anzugehen. «



Florian Lerche
Leiter Unternehmenskommunikation &
Qualitätsmanagement
KHS GmbH



Innovationen: Dank 150 Jahren Erfahrung immer einen Schritt voraus

Für KHS hat der Blick auf zukunftsfähige Lösungen und Neuentwicklungen vom ersten Tag an Tradition. Bereits vor 150 Jahren begann die erfolgreiche Unternehmensgeschichte mit wegweisenden Erfindungen. Dank dieser langjährigen Erfahrung können wir auf ein ausführliches technologisches Grundlagenwissen zurückgreifen. Dass wir immer einen Schritt vorausdenken prägt unsere Herangehensweise, unseren Anspruch, unsere Einstellung – und macht unseren Erfolg aus. Unsere technologische Kompetenz führt dazu, dass die Produkte höchsten Anforderungen gerecht werden und mit großer Zukunftsausrichtung den Markt erobern.

Dafür ist es uns wichtig, im Unternehmen ein Klima der Innovationsfreude und Fehlerkultur zu schaffen – und dieses auch vorzuleben. Das Gelernte ist unabdingbar, um zukunftsweisende Produkte und Lösungen auch mit unternehmerischer Einstellung neu und weiter zu entwickeln. Aus diesem Grund legen wir auch Wert auf konstruktiven Austausch und stehen für eine ausgeprägte Teamkultur und -kommunikation.

Um einmal erreichte technologische Neuentwicklungen entspre-

chend abzusichern und nachhaltig auszubauen, versehen wir unsere Innovationen mit gewerblichen Schutzrechten. Hier verfügt KHS über mehr als 4.000 aktive Patente und Patentanmeldungen. Dabei streben wir mit jeder unserer Produktentwicklungen und -verbesserungen an, die Energie- und Medienverbräuche weiter zu senken – um einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu erreichen und unsere Umwelt so gut wie möglich zu schonen. Der Eco-Füller Innofill Glass DPG ECO ist ein gutes Beispiel dafür, dass man auch schon mit kleinen Veränderungen einen großen Unterschied machen kann – und wie wichtig es uns ist, aktuelle und mögliche zukünftige Bedürfnisse unserer Kunden zu berücksichtigen.

Unser Eco-Verfahren für Füller ist ein hervorragendes Beispiel für die nachhaltige Weiterentwicklung bereits vorhandener Produkte. Dank eines neuen Evakuierungs- und CO₂-Spülverfahrens ist es gelungen, den CO₂-Verbrauch der Anlage um bis zu 50 Prozent bei zugleich reduzierter Sauerstoffaufnahme gegenüber üblichen Verfahren zu senken. Dadurch reduziert sich die Leistung der Vakuumpumpe, sodass sie deutlich weniger Strom und Wasser verbraucht. Mit einem Umbaukit rüstet KHS auch ältere Füller mit den Vorteilen des Eco-Verfahrens aus.



Dr. Jochen Ohrem verantwortet den Bereich „Innovationsmanagement“ und steuert maßgeblich Neu- und Weiterentwicklungen bei KHS.



Compliance: nachhaltige Selbstverpflichtung

KHS setzt sich eindeutig für den Schutz jedes einzelnen Mitarbeiters und Zulieferers ein.

Wir wenden den Modern Slavery Act (s. Infokasten) in unserem Unternehmen global an. Damit setzen wir ein klares Zeichen gegen Zwangsarbeit, Sklaverei und Menschenhandel – und zwar sowohl für unser Unternehmen als auch die gesamte Wertschöpfungskette. Es ist uns wichtig, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem Mitarbeiter in ihren Stärken und persönlichen Eigenschaften gefördert werden und sich frei weiterentwickeln können. Um den gesetzlichen Vorgaben und unseren eigenen Ansprüchen gerecht werden zu können, legen wir großen Wert auf regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen, etwa zum Thema Korruptionsbekämpfung oder Kartellrecht. Unsere Leitlinien sind dabei stets den ethisch-moralischen Standards des Konzerns verpflichtet.

Bei KHS gelten zudem zwei Kodizes, die einen hohen Compliance-Level sicherstellen.

Der Verhaltenskodex für Mitarbeiter regelt unter anderem die Bereiche geltendes Recht, Vermeidung von Interessenskonflikten, faire Arbeitsbedingungen, loyale und transparente Berichterstattung, Sicherheit und Umweltschutz, Geheimhaltungspflicht und Datenschutz. Unsere Mitarbeiter können sich bei Bedarf vertraulich an einen eigens zu diesem Zweck eingesetzten Compliance Officer wenden, wenn sie Fragen haben oder unsicher sind, ob bestimmte Verhaltensweisen diesem Kodex entsprechen.

Ganz wichtig ist für uns, dass sich auch unsere Lieferanten dazu verpflichten, allgemeine Menschenrechte zu wahren und sich an die Gesetze zu halten. Aus diesem Grund haben wir einen Lieferantenkodex entwickelt, der für alle Lieferanten in der KHS-Gruppe sowie deren Vorlieferanten verbindlich ist. Wir behalten uns vor, stichprobenartige Überprüfungen bei unseren Lieferanten durchzuführen.



Marcel Moranz kümmert sich um Themen rund um Compliance, Versicherungen & Datenschutz bei KHS.

Modern Slavery Act

2015 hat Großbritannien den „UK Modern Slavery Act“ verabschiedet. Mit diesem Gesetz wird jedes Unternehmen, dessen jährlicher Umsatz mehr als 36 Millionen Pfund beträgt, zu einem öffentlichen Statement verpflichtet. Dieses soll darüber informieren, welche Maßnahmen die Firma gegen Sklaverei, Knechtschaft, Zwangsarbeit und Menschenhandel in der Wertschöpfungskette ergreift.



Zuverlässige Lieferkette

Eine vertrauensvolle und langfristig ausgerichtete Zusammenarbeit mit unseren Zulieferern und Partnern ist eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür, zuverlässig nachhaltige Produkte anbieten zu können. Unsere Kunden können sich auf uns verlassen – und wir können uns auf unsere Zulieferer verlassen. Dabei wächst der Anspruch unserer Kunden zunehmend: Sie fordern immer häufiger auch Nachweise über nachhaltiges Wirtschaften in der Lieferkette. Dieses Zusammenspiel zwischen Kunden, uns und unseren Zulieferern stellt unser Nachhaltigkeitsengagement auf ein wichtiges Fundament. Es ermöglicht hohe Qualität, Produktsicherheit und macht letztlich unseren Erfolg aus. Somit sichern wir langfristig unsere Position am Markt.

Aus diesen Gründen setzen wir auf strategische Partnerschaften, die stabile Prozesse innerhalb der Lieferkette gewährleisten. Dieser Anspruch auf Zuverlässigkeit betrifft nicht nur die Qualität der zugekauften Komponenten und Baugruppen sowie den exakten Lieferzeitpunkt oder die optimierten Kosten. Er gilt insbesondere für Aspekte der Nachhaltigkeit und gesellschaftlich relevanter Werte. Deshalb achten wir bei der Auswahl potenzieller neuer

Lieferanten penibel auf die Einhaltung unseres Lieferantenkodex. Dieser behandelt folgende wichtige Inhalte:

- Ausschluss von Kinderarbeit
- Ausschluss von Zwangsarbeit
- Adäquate Arbeitszeiten
- Gerechte Entlohnung
- Keine Diskriminierung

Zudem behandelt der Lieferantenkodex ökologische Aspekte wie Umweltvorschriften, Klimaschutz und den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Die Einhaltung des Lieferantenkodex wird von uns im Rahmen des Lieferantenmanagements berücksichtigt und überprüft. Denn der Anspruch an unsere Lieferanten darf sich von unserem eigenen Anspruch als Lieferant nicht unterscheiden. Auf diese Weise hat KHS 2018 die Silbermedaille beim CSR-Rating EcoVadis erhalten.



Ulrich Schniedergers (Bereichsleiter Einkauf) und Katja Kuhlmann (Abteilungsleiterin Beschaffungsmanagement) sorgen für stabile Prozesse innerhalb der Lieferkette.



Von Verbandsarbeit profitieren und mitgestalten

Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen, praktische Erfahrungen austauschen, gemeinsam Nachhaltigkeitsziele erreichen: Mit gezieltem Engagement in ausgewählten Verbänden sichert sich KHS markt- und branchenrelevantes Know-how, pflegt wichtige Netzwerke und unterstützt aktiv die Arbeit der Verbände.

Gezielte Verbandsarbeit ermöglicht es unserem Unternehmen, das vorhandene Fachwissen um wichtige Kompetenzen und Einschätzungen zu ergänzen, die sinnvoll in unser Nachhaltigkeitsengagement einfließen können. Damit schaffen wir nicht nur wichtige Voraussetzungen für unsere eigene Grundlagenforschung, sondern sorgen auch für eine transparente Wettbewerbssituation, indem wir selbst unsere Perspektive auf aktuelle und zukünftige Problemstellungen verbunden mit den Erfahrungen im Marktumfeld aktiv einbringen. Die Vernetzung und der

Informationsaustausch – der selbstverständlich immer rechtlich zulässig und Compliance-konform ist – helfen dabei, unseren eigenen strategischen Kurs regelmäßig zu überprüfen. Indem wir zum Beispiel aktiv an diversen Arbeitskreisen teilnehmen oder auch im Rahmen von Diskussionsveranstaltungen unseren Stakeholdern Rede und Antwort stehen, können wir frühzeitig auf relevante Veränderungen reagieren und auch selbst wichtige Impulse setzen. Besonders aktiv bringt sich KHS bei der Gestaltung und Ausprägung von unternehmensübergreifenden Branchenrichtlinien ein.

Durch die Mitwirkung in einem starken Verband lassen sich branchenrelevante Fragen und Anliegen auch in die Politik tragen. Hierbei stellen wir fest, dass Themen mit internationaler Bedeutung immer wichtiger werden, z. B. die zunehmend vernetzte Produktion mit neuen Standards, aktuelle Fortschritte im Bereich der künstlichen Intelligenz oder der Umgang mit den Folgen von Handelsbeschränkungen. Aus diesem Grund pflegen wir zu ausgewählten großen Verbänden wie dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) eine besondere Beziehung. Dieser setzt beispielsweise mit der Nachhaltigkeitsinitiative Blue Competence auf das Zusammenspiel vieler Akteure – vom Komponentenhersteller über den Systemintegrator bis zum Kunden.

KHS engagiert sich hier aus Überzeugung, weil mit Komponentenherstellern, OEMs und Anwender/Betreiber alle wesentlichen Stakeholder im Maschinen- und Anlagenbau an einem Tisch sitzen. So haben wir beispielsweise den Vorsitz im Fachausschuss zur Richtlinienreihe „VDI 4066 – Der Hygieneleitfaden für die Getränke- und Molkereiindustrie“ übernommen. Darüber hinaus arbeiten wir in verschiedenen VDMA-Arbeitskreisen mit, unter anderem seit 2017 in Corporate Responsibility (CR), in dem wir

Nachhaltigkeitsthemen aus der Branchenperspektive erörtern und bearbeiten. Damit stärken wir das Bewusstsein für diese Themen innerhalb des Verbandes und seiner Stakeholder sowie im Unternehmen selbst, indem wir Impulse an die entsprechenden Verantwortlichen weitergeben können.

Ein fachspezifisches Beispiel für unser Engagement ist unsere Mitarbeit in den technisch-wissenschaftlichen Ausschüssen und Arbeitskreisen bei der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin (VLB) e. V. Dadurch stellen wir einen engen Austausch zu technischer Grundlagenforschung und -entwicklung sicher. Die so aus Forschung und Entwicklung gewonnenen Erkenntnisse fließen unmittelbar in unsere neuen Maschinengenerationen ein. So tragen etwa von uns daraus entwickelte Upgrades zu mehr Nachhaltigkeit bereits installierter Maschinen bei. Da die Themenschwerpunkte in technisch-wissenschaftlichen Arbeitskreisen stets aktuelle Markttrends und -entwicklungen widerspiegeln, sorgen wir mit unserem Engagement dafür, dass wir stets am Puls der Zeit bleiben und neue Informationen direkt in die jeweiligen Produktbereiche einbringen können.



Dr.-Ing. Matthias Schopp, Head of Engineering Systems bei KHS in Bad Kreuznach betreut u. a. das Thema Verbandsarbeit.



Ein Unternehmen im starken Konzernverbund: 150 Jahre KHS

Vom Apparatehändler zu einem der weltweit führenden Anbieter innovativer Abfüll- und Verpackungslösungen: 2018 feierte KHS sein 150-jähriges Bestehen. Unsere Kunden profitieren bis heute von unserem umfangreichen Know-how aus dieser langen Zeit.

KHS hat im Laufe seiner Geschichte die Kompetenzen zahlreicher Pioniere und Vorgängerunternehmer unter einem Dach vereint. Gegründet wurde das Unternehmen 1868 von Karl Kappert und Louis Holstein in Dortmund. Ihre Vision war es, den Markt mit Lösungen zur Abfüllung und Verpackung des damals neuen Flaschenbiers zu erobern. Diese Leidenschaft für innovative und zukunftssträchtige Lösungen war im Laufe der Zeit immer wieder ausschlaggebend für den Unternehmenserfolg. Dieser beginnt bei einer der ältesten Erfindungen wie dem Bierfilter 1878 oder der Flaschenbürstmaschine 1906 und reicht über die erste Palettiermaschine für die Getränkeindustrie 1967 bis hin zu den neuesten Innovationen wie der Plasmax-Beschichtungstechnologie für PET-Flaschen 2002 oder dem Nature MultiPack™ 2013,

der innovativen, folienfreien Verpackungslösung, die KHS 2018 auch für Getränkedosen auf den Markt gebracht hat.

Mit diesen Erfahrungen und erfolgreichen Entwicklungen sowie unserem Erfolgsanspruch haben wir als einer der international führenden Abfüll- und Verpackungsanlagenhersteller für die Getränke- und Nahrungsmittelindustrie einen festen Platz im starken Konzernverbund der Salzgitter AG und sind wichtiges Standbein innerhalb der Technologiesparte. Unser weltweites Vertriebs- und Servicenetzwerk sorgt dafür, dass wir mit unseren Kunden direkt und persönlich zusammenarbeiten können. Davon profitieren alle Beteiligten – denn die Experten vor Ort verstehen die Märkte, die Kultur und auch die Anforderungen unserer Kunden besonders gut.

Zugehörigkeit, Standorte, Schwerpunkte

Wir zählen seit zehn Jahren als Teil der Technologiesparte zur Salzgitter AG. Im Leitbild YOUNITED plädiert der Konzern mit Hilfe von sechs festgelegten Werten für innerbetriebliches Engagement in den Prozessabläufen und mehr Verantwortung im Unternehmen. Der Wert für 2017/2018 lautete Kundenorientierung und Zuverlässigkeit, die entsprechende Kampagne hieß „Klarer Kurs auf Kunde“. Auf Basis dieses Wertes haben wir zahlreiche Interviews mit unseren Kunden in aller Welt durchgeführt und so konstruktives Feedback eingesammelt. So werden wir zukünftig unseren Fokus zum Beispiel darauflegen, bereichsübergreifend noch besser zusammenzuarbeiten. Die KHS-Gruppe umfasst drei Gesellschaften: die KHS GmbH mit Hauptsitz in Dortmund, die Corpoplast GmbH in Hamburg sowie die NMP Systems GmbH in Kleve.

Fünf der insgesamt elf Produktionsstandorte liegen in Deutschland. Dort werden Lösungen für verblockte Abfüll- und Verpackungsanlagen entwickelt sowie eigene Kompetenz-Center betrieben: in Dortmund für Pasteure, Etikettiermaschinen und Transportlösungen sowie alle Fragen rund um die gesamte Abfüll- und Verpackungsanlage, in Hamburg für PET-Streckblas-, -Beschichtungs- und -Behälterlösungen, in Kleve für Packmaschinen, in Bad Kreuznach für Prozesstechnik, Füllmaschinen, Keg-Anlagen und aseptische Abfüllmaschinen sowie in Worms für Palettiermaschinen.

Im Ausland hat KHS insgesamt sechs Produktionsstätten in den USA, Mexiko, Brasilien, Indien und China. Darüber hinaus ist die KHS-Gruppe in 52 Ländern mit eigenen Gesellschaften und Büros vertreten.



Schwarz auf weiß: unsere Kennzahlen

Von den Umsatzzahlen bis zum Stromverbrauch:
Zahlen und Fakten sprechen für sich.

KHS öffnet seine Bücher und gibt einen breiten Überblick über die wichtigsten Kennzahlen aus dem Berichtszeitraum 2017/2018. Dank unserer Energie- und Umweltrichtlinien sowie festen Zielen für das Jahr 2025 haben wir bereits viel erreicht. Gleichzeitig wissen wir auch um die Herausforderungen, die noch vor uns liegen, die wir dank unserer weltweit engagierten Mitarbeiter konsequent angehen.

Kennzahlen Soziales Engagement

	2017	2018
Mitarbeiter	5.070	5.081
Davon Frauen	718	721
Davon Auszubildende & Trainees	374	328
Mitarbeiter unter 30 Jahre alt	928	859
30 bis 50 Jahre alt	2.541	2.553
Über 50 Jahre alt	1.601	1.669
Nationalitäten	75	81
Durchschnittsalter Stammebelegschaft in Jahren	44	44
Durchschnittsalter Azubis/Trainees in Jahren	23	23
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	13	13

Kennzahlen Ökologisches Bewusstsein

	2017	2018
Stromverbrauch pro Mio. € Umsatz [MWh/Mio. € Umsatz]		
Gruppe ¹	23,0	23,1
Bad Kreuznach ²	29,2	31,4
Dortmund ³	25,6	24,7
Hamburg	13,9	13,9
Kleve	25,1	26,1
Worms	20,8	21,5

	2017	2018
Gasverbrauch pro Mio. € Umsatz [MWh/Mio. € Umsatz]		
Gruppe ¹	30,4	30,5
Bad Kreuznach	65,2	73,4
Dortmund	19,1	17,8
Hamburg	13,7	10,0
Kleve ⁵	23,9	28,9
Worms	79,5	86,7

¹ Für die KHS Gruppe werden die gesamten Verbräuche aller deutschen Werke durch deren Umsatz geteilt und auf die jeweilige Einheit umgerechnet.

² Austausch LED und der zentralen Druckluftversorgung für die Fertigung: 90.480 kWh pro Jahr

³ Einsparung durch LED-Lichter: 364.840 kWh pro Jahr

⁵ Erweiterung der Produktionsfläche, daher höhere Verbräuche

	2017	2018
Heizbedarf pro Heiztag und °C-Temperaturdifferenz [kWh/d/ΔT]		
Gruppe ¹	1.613,8	1.645,0
Bad Kreuznach	2.999,0	3.262,9
Dortmund	3.090,2	2.999,9
Hamburg	743,9	524,3
Kleve	441,8	532,5
Worms	1.164,3	1.302,7

	2017	2018
Wasserverbrauch pro Mio. € Umsatz [m³/Mio. € Umsatz]		
Gruppe ¹	67,0	61,4
Bad Kreuznach	181,1	145,6
Dortmund	53,0	50,0
Hamburg	24,8	27,6 ⁴
Kleve	34,2	34,5
Worms ⁶	48,4	81,7

¹ Für die KHS Gruppe werden die gesamten Verbräuche aller deutschen Werke durch deren Umsatz geteilt und auf die jeweilige Einheit umgerechnet.

⁴ Inbetriebnahme der neuen Blocklösungen and damit verbundenen Abfüllversuche sowie Erweiterung der Produktionsfläche

⁶ Löschteich wurde mit ca. 1.500 m³ Wasser befüllt.

	2017	2018
Dieserverbrauch auf 100 km [l/100 km]		
Gruppe ¹	5,0	5,3
Bad Kreuznach	-	-
Dortmund	-	-
Hamburg	-	-
Kleve	-	-
Worms	-	-

¹ Für die KHS Gruppe werden die gesamten Verbräuche aller deutschen Werke durch deren Umsatz geteilt und auf die jeweilige Einheit umgerechnet.

	2017	2018
Abfallaufkommen pro Mio. € Umsatz [t/Mio. € Umsatz]		
Gruppe ¹	5,4	5,1
Bad Kreuznach	5,1	6,4
Dortmund	6,0	5,3
Hamburg	2,5	2,5
Kleve	7,9	6,9
Worms	9,4	7,5

	2017	2018
CO₂-Emissionen pro Mio. € Umsatz [t/Mio. € Umsatz]		
Gruppe ¹	9,0	9,7
Bad Kreuznach	13,1	14,8
Dortmund	6,1	5,9
Hamburg	2,7	2,0
Kleve	4,8	5,8
Worms	16,0	17,4

	2017	2018
Gesamtverbrauch pro Mio. € Umsatz [MWh/Mio. €]⁷		
Gruppe ¹	65,7	68,5
Bad Kreuznach	94,4	104,8
Dortmund	53,3	51,2
Hamburg	27,6	23,9
Kleve	49,1	55,0
Worms	100,3	108,2

¹ Für die KHS Gruppe werden die gesamten Verbräuche aller deutschen Werke durch deren Umsatz geteilt und auf die jeweilige Einheit umgerechnet.

⁷ Gesamtverbrauch = Stromverbrauch + Heizbedarf

Kennzahlen Ökonomische Verantwortung

	2017	2018
Umsatz (Salzgitter Konsolidierungskreis) in Mio. €	1.138	1.161
EBIT (Salzgitter Konsolidierungskreis) in Mio. €	-5,2 ¹	21,4
Gesamtzahl Geschäftsstandorte	52	52
Menge der verkauften Produkte ²	945	778
Spenden KHS-Gruppe für gemeinnützige Zwecke in T€	151	42

¹ inkl. der Rückstellungen im Rahmen des KHS-Future-Programms in Höhe von 13 Mio. EUR.

² Eigenerzeugnisse im Rahmen des Anlagen- und des Einzelmaschinengeschäfts der KHS-Gruppe, ohne Transportanlagen



Soziales Engagement

Unser nachhaltiges Konzept
vom sozialen Miteinander



Weitsichtig binden: Soziales Engagement fängt bei unseren Mitarbeitern an

Der Motor eines Unternehmens sind seine Mitarbeiter. Sie bestimmen seinen Erfolg. Angetrieben durch ihre Motivation, ihre Kreativität, ihr Wissen und ihre Identifikation mit dem Unternehmen. Bei ihnen beginnt unsere Verantwortung.

Es ist unsere Aufgabe, die Gesundheit unserer Mitarbeiter zu schützen und zu fördern. Denn ein Unternehmen ist immer nur so stark wie seine wichtigste Ressource. Mit einer nachhaltigen Personalentwicklung und durch zuverlässigen Schutz am Arbeitsplatz steigern wir die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter und unseres Unternehmens. Zudem gilt es, durch Maßnahmen der Mitarbeiterbindung und durch eine enge Zusammenarbeit zwischen jüngeren und erfahrenen Mitarbeitern das vorhandene Know-how im Unternehmen zu bewahren und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus bedeutet nachhaltiges Arbeiten bei der KHS auch umweltbewusstes Arbeiten: Unsere Verantwortung für unsere Umwelt – insbesondere mit Blick auf die nachfolgenden Generationen – ist uns jeden Tag bewusst. Das zugehörige Wissen wird bei der KHS kontinuierlich aufgebaut, weitergegeben und konsequent in die Unternehmensprozesse integriert.

» Mitarbeiter und ihr Know-how sind für KHS von unschätzbarem Wert. Ziel ist es, durch unterschiedliche Maßnahmen der Personalentwicklung sowie durch einen wirksamen Arbeits- und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter sicherzustellen und zu fördern. «



Rolf Staab
Personalleiter
KHS GmbH

Allgemeine Kennzahlen

	2017	2018
Mitarbeiter	5.070	5.081
Davon Frauen	718	721
Davon Auszubildende & Trainees	374	328
Mitarbeiter unter 30 Jahre alt	928	859
30 bis 50 Jahre alt	2.541	2.553

	2017	2018
Über 50 Jahre alt	1.601	1.669
Nationalitäten	75	81
Durchschnittsalter Stammsbelegschaft in Jahren	44	44
Durchschnittsalter Azubis/Trainees in Jahren	23	23
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	13	13



Personalentwicklung: Individuell und gezielt unterstützen

Personalentwicklung (PE) bei der KHS überträgt das Konzept der Nachhaltigkeit auf die wichtigste Ressource eines jeden Unternehmens. Unser PE-Team versteht sich dabei als interner Dienstleister, dem die individuellen Bedürfnisse unserer Mitarbeiter besonders wichtig sind.

Das Team der Personalentwicklung entwickelt gezielt Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter der KHS. Dabei geht es darum, jedem Mitarbeiter eine fachliche und persönliche Weiterbildung zu ermöglichen. Außerdem möchten wir Rahmenbedingungen schaffen, die unsere Mitarbeiter bestmöglich unterstützen, heute und in Zukunft effektiv und effizient arbeiten zu können. Deshalb spielt das Thema Mitarbeiterbindung auch im Bereich der Personalentwicklung eine entscheidende Rolle.

Kennzahlen Aus- und Weiterbildung

	2017	2018
Interne Weiterbildungskurse	589	776
Personalentwicklungsmaßnahmen ¹	3.755	3.014
Geschulte Mitarbeiter	1.549	1.542
Ausgaben für Weiterbildung ² (z. B. Campus, Einzelkurse etc.) (in T€)	1.033	779

¹ Weniger Einzelmaßnahmen aufgrund von Bündelung zu Weiterbildungskursen

² Kosteneinsparung aufgrund von KHS Future

Personalentwicklung als interne Dienstleistung

Qualifizierte, motivierte und zufriedene Mitarbeiter sind unser wichtigster Erfolgsfaktor. Um sie auf lange Sicht an unser Unternehmen zu binden, tun wir alles dafür, ihnen eine attraktive und langfristige Karriereperspektive zu bieten. Das schaffen wir durch gezielte und individuelle Laufbahn- und Entwicklungsplanung, regelmäßige Mitarbeitergespräche, die Schaffung von Talentepools und einen strukturierten Wissenstransfer. Für unsere Führungskräfte haben wir ein spezielles Entwicklungsprogramm lanciert.

Weitsichtig handeln

Weil die Entwicklung der Märkte oft auch veränderte Qualifikationsprofile von Mitarbeitern erfordert, ist eine kontinuierliche und agile Personalentwicklung ein wichtiger Schlüssel für die Zukunft. Wir passen unser Weiterbildungsprogramm kontinuierlich an, um bei aktuellen Themen wie IoT oder Industrie 4.0 wettbewerbsfähig zu bleiben.

Konsequente Förderung trägt Früchte

Jedes Jahr werden durchschnittlich 80 Prozent unserer Auszubildenden von uns übernommen. Sie sind bis heute tatkräftig und weltweit für die KHS unterwegs, z. B. auf unseren Baustellen, im Service oder an unseren Standorten in den unterschiedlichsten Abteilungen wie der Konstruktion oder dem technischen Produktsupport. Viele heutige Kollegen der KHS starteten bereits während ihres Studiums ihre Laufbahn bei der KHS – als Werkstudenten, Praktikanten oder während der Bachelor- oder Masterarbeit. Sie sind der KHS treu geblieben, weil sie das innovative Arbeitsumfeld und die schnelle Weitergabe von Verantwortung schätzen. Und: Alle bisher bei der KHS durchgeführten Traineeprogramme dürfen wir heute als erfolgreich bezeichnen. Ein Großteil der Mitarbeiter, die in den letzten fünf Jahren bei der KHS ins Berufsleben gestartet sind, haben sich ebenso umfassend wie tiefgehend weitergebildet und -entwickelt. Sie arbeiten bereits heute in die Zukunft der KHS entscheidend mitbestimmenden Positionen.



Dr. Robert Grefrath ist zuständig für die Personalentwicklung bei KHS.

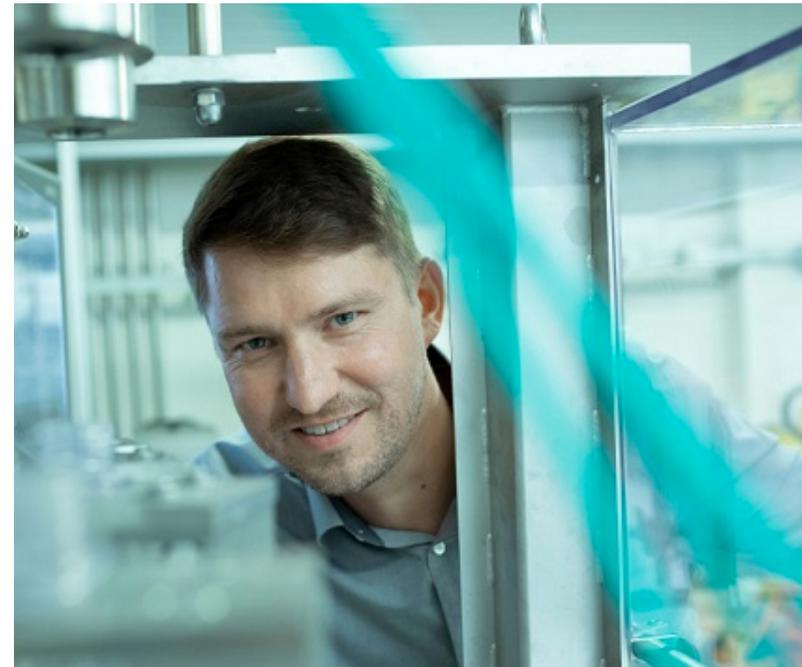
Um talentierten Hochschulabsolventen einen direkten Einstieg ins Unternehmen anzubieten, haben wir sowohl kaufmännische als auch technische Traineeprogramme entwickelt. Über mehrstufige Traineephasen machen wir es jungen Leistungsträgern möglich, schnell in verantwortungsvolle Positionen zu gelangen. Lernen Sie unseren ehemaligen Trainee Dr. Jochen Ohrem kennen und erfahren Sie mehr.



„Ich war wie ein Schwamm, der ständig Neues aufgesogen hat“

In vier Jahren vom Promovierten zum F&E-Manager:
Für Dr. Jochen Ohrem kam das Traineeprogramm
„Engineer4Future“ wie gerufen.

Mit den KHS-Traineeprogrammen bieten wir Hochschulabsolventen und Promovierten die Chance, wertvolles Wissen und praktische Erfahrungen zu sammeln – und zwar mit der klaren Perspektive, diese später auch konkret einbringen zu können. Denn unser eindeutiges Ziel ist, ihnen im Anschluss spannende Aufgaben und Verantwortung zu übertragen und sie im Unternehmen zu halten. Wie gut dieses Konzept aufgeht, zeigt der Werdegang von Dr. Jochen Ohrem, heute Manager Forschung und Entwicklung bei KHS.



Herr Dr. Ohrem, wie kam es zu Ihrer Entscheidung, am Traineeprogramm für Promovierte „Engineer4Future“ bei KHS teilzunehmen?

Während meines Promotionsstudiums hatte ich eine klare Vorstellung davon, wie meine berufliche Karriere verlaufen sollte. Ich wollte die vielen Themen, die ich im Studium behandelt habe, in einem Unternehmen unter einen Hut bringen. Dann sah ich die Stellenausschreibung für das Traineeprogramm für Promovierte „Engineer4Future“ bei KHS und fühlte mich sofort angesprochen: Es bietet einen begleiteten, vielseitigen Weg aus der universitären Forschung heraus in die industrielle Praxis. Dabei darf sich die Richtung, in die man sich im Laufe des Programms entwickelt, in Ruhe ergeben und auch noch einmal ändern. KHS als Anlagenbauer für die Getränkeindustrie schien mir ein Arbeitgeber zu sein, der genau zu mir passt: Hier ist Bioingenieurwesen ebenso gefragt wie Anlagen- und Verfahrenstechnik sowie mein Schwerpunkt Prozessanalytik in der technischen Chemie. Deshalb habe ich mich direkt beworben und wurde zu sehr interessanten Vorstellungsgesprächen eingeladen, die mein gutes Gefühl bestärkt haben. Die Gestaltungsspielräume, die mir KHS in Aussicht gestellt hat sowie die gesamte Unternehmenskultur und Internationalität überzeugten mich schnell, das Angebot anzunehmen. 2014 habe ich das Traineeprogramm begonnen. Es hat insgesamt 21 Monate gedauert und meine

Erwartungen noch übertroffen. Ich habe in dieser Zeit so viel gelernt – ich war wie ein Schwamm, der ständig neue Informationen aufsaugt.

Welche Art von Informationen waren das, wie war das Programm gestaltet?

Ich habe gemeinsam mit den anderen Trainees regelmäßig Seminare zu Soft-Skill-Themen und Projektmanagement besucht, außerdem gab es fachspezifische Schulungen in Blöcken. Eine Besonderheit waren die Teamprojekte: Hier haben wir in unternehmensweiten Kleingruppen über anderthalb Jahre lang ein spezielles Projektthema bearbeitet. In unserem Team haben wir eine Forschungsförderstrategie erarbeitet, um Kooperationen und Förderungen für wichtige Forschungsprojekte zu fokussieren und daraus den größtmöglichen praktischen Nutzen für KHS zu generieren. Dafür haben wir uns eng abgestimmt, das hat auch die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachabteilungen nachhaltig gefördert. Gleichzeitig konnten wir Methoden, die wir gelernt hatten, direkt in die Praxis umsetzen, zum Beispiel Scrum als Projektmanagementmethode.

Und dann gab es ja noch den Arbeitsalltag: Ich habe acht verschiedene Stationen durchlaufen und dabei täglich Neues gelernt. Das ging von der Verfahrenstechnik von Füllern über Baustellenauf-

enthalte im In- und Ausland bis zur Trainingsabteilung. Ein absolutes Highlight in meiner Traineezeit war mein dreimonatiger Aufenthalt in Brasilien. Da habe ich eine ganz andere Mentalität kennengelernt. Man verbringt dort die Freizeit häufig mit seinen Kollegen. Wir haben beispielsweise nach Feierabend auf dem Werksgelände gegrillt. Solche Aktionen sind sehr förderlich für die Zusammenarbeit. Ich habe noch heute Kontakt zu den brasilianischen Kollegen, und wenn irgendjemand in meinem Umfeld eine Frage an den Standort hat, stelle ich den Kontakt her.



Dr. Jochen Ohrem und Dr. Robert Grefrath haben sich im Traineeprogramm kennengelernt.

Welche Schwerpunkte haben Sie während des Traineeprogramms besonders für sich entdeckt?

Es gibt zwei Themengebiete, die mich immer wieder beschäftigt haben: Aus methodischer Sicht ist das die Produktentwicklung und in fachlicher Hinsicht die Verfahrenstechnik, die sich für verschiedene Maschinen und auch an unterschiedlichen Standorten stark voneinander unterscheiden kann. Durch das Traineeprojekt zu den Forschungsförderstrategien hatte ich die Chance, diese beiden Themen miteinander zu verknüpfen. Ich habe mich intensiv damit beschäftigt, wie wir bei KHS Produktentwicklungen fördern können, indem die Erforschung staatlich bezuschusst und von renommierten Partnern unterstützt wird. Im Ergebnis haben wir feste Kooperationspartner gewonnen und einen Prozess erstellt, mit dem neue Ausschreibungen beobachtet werden und auf die man in definierten Abläufen reagieren kann. Damit haben wir bereits während der Traineezeit konkrete Forschungsprojekte initiiert, bei denen wir sehr viel Gestaltungsfreiraum hatten.

Wie ging es dann für Sie weiter?

Ich habe von KHS die Chance erhalten, drei dieser Forschungsprojekte zu leiten, und die habe ich gerne genutzt. Ein Jahr später habe ich zusätzlich eigene Produktentwicklungsprojekte übernommen. Und seit einem Jahr ist mit dem Manage-

ment der Forschung und Entwicklung nun noch eine neue Aufgabe hinzugekommen. Es ist also sehr bereichernd und spannend, welche Wege und Möglichkeiten sich für mich ergeben haben.

Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit in der Forschung und Entwicklung und welche Bedeutung hat das Thema für Sie?

Für mich persönlich ist das Thema sehr wichtig und hat ein enormes Potenzial. Die besondere Herausforderung in der Industrie ist, Nachhaltigkeit so in unsere Produkte zu integrieren, dass es für die Kunden interessant wird. Das ist immer dann der Fall, wenn wir die Schnittmenge zwischen Nachhaltigkeit und Kosteneffizienz finden. Das reizt mich ganz besonders. Bei unseren Forschungsprojekten spielen Energieeinsparung und ein geringerer CO₂-Verbrauch eine große Rolle. Unter anderem haben wir beispielsweise Messdaten erfasst und bearbeitbar gemacht, sodass wir eine verlässliche Aussage über den Energieverbrauch erhalten. Wenn uns solche Zahlen vorliegen, können wir realistische Alternativszenarien entwickeln und zum Beispiel das Einsparpotenzial den Anschaffungskosten einer nachhaltigen Maschine gegenüberstellen. Dass diese Betrachtungen positiv ausfallen und alle Beteiligten überzeugen, ist meine Vision für die Zukunft.

Vorgestellt: Dr. Jochen Ohrem

- Jahrgang 1981
- Diplomstudium Bioingenieurwesen mit Schwerpunkt Mikrobiologie und Umweltverfahrenstechnik in Aachen
- Masterstudium Anlagen- und Verfahrenstechnik an der TH Köln
- Promotion in technischer Chemie mit Schwerpunkt Prozessanalytik an der Universität zu Köln
- Traineeprogramm für Promovierte „Engineer4Future“ bei KHS
- Projektleiter für Forschungs- und Entwicklungsprojekte bei KHS
- Leiter Innovations-/F&E-Management bei KHS



Arbeits- und Gesundheitsschutz: Verpflichtung mit Erfolgsfaktor

Unter Arbeits- und Gesundheitsschutz verstehen wir unsere Verantwortung für das Wohl aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Arbeits- und Gesundheitsschutz ist für die KHS aber mehr als eine Verpflichtung. Wir wissen, dass sicherheits- und gesundheitsbewusstes Handeln entscheidend zum Erfolg unseres Unternehmens beiträgt.

Körperliche Unversehrtheit bei der Arbeit ist eine Forderung des deutschen Grundgesetzes und in vielen Statuten rund um den Globus fest verankert. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zielen auf diese Forderung ab. Maßnahmen wie Gefährdungsbeurteilungen unter anderem bei Brandschutz, Gebäudesicherheit, Fertigungsprozessen und Gefahrstoffmanagement sind praktische Ansätze, die die Sicherheit und Gesundheit der weltweit für die KHS arbeitenden Menschen gewährleisten. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind für die KHS aber nicht nur gesetzliche Verpflichtungen. Sie sind für uns auch Instrumente der Mitarbei-

terbindung. Unser langfristiges Ziel ist es daher nicht nur, Unfälle zu vermeiden, sondern die Gesundheit unserer Mitarbeiter und ihr Bewusstsein für das eigene Wohl kontinuierlich zu stärken. Damit zeigen und beweisen wir unseren Mitarbeitern jeden Tag, wie wichtig sie uns sind. Menschen, die in dem Bewusstsein zur Arbeit gehen, dass ihr Arbeitgeber alles dafür tut, sie jeden Tag auch gesund und munter wieder nach Hause zu schicken, arbeiten gern, bleiben langfristig leistungsfähig und fühlen sich mit „ihrem“ Unternehmen vertrauensvoll verbunden.

Umfassender Maßnahmenkatalog

Besonders innovativ ist in diesem Zusammenhang unser Engagement in Sachen Travel Risk Management: Damit stellen wir sicher, dass unsere Mitarbeiter auf Dienstreisen rundum abgesichert sind und bei Bedarf beraten oder vor Ort betreut werden. Diesen Service haben wir in den letzten Jahren stark ausgebaut: Durch die Bereitstellung von Ressourcen und Informationen rund um die Dienstreise, Risikobewertungen im Projektangebotsstatus und vor Projektbeginn sowie ein schlagkräftiges Krisenmanagement im Notfall gewährleisten wir zum einen die Sicherheit der Mitarbeiter und schaffen dabei noch ein Sicherheitsgefühl bei den reisenden Mitarbeitern.

Dabei binden wir unsere Kunden zum Teil in die Maßnahmenkette zur Gewährleistung eines sicheren Projektablaufes mit ein. Dass wir dafür im Jahr 2017 sogar mit dem Duty of Care Award ausgezeichnet wurden, freut uns ganz besonders. Mit unserem „Krisenmanagement“ und dem „External Security Audit“ haben wir wichtige Maßnahmen entwickelt, die bei besonders anspruchsvollen Kundenprojekten die Sicherheit und die Gesundheitserhaltung unserer Mitarbeiter ganzheitlich garantieren.

Zum Schutz vor Gefahren, die sich ergeben, wenn ein Mitarbeiter alleine arbeitet, haben wir Personennotrufanlagen installiert. Zudem stellen wir unseren Mitarbeitern Schutzbrillen in ihrer individuellen Sehstärke zur Verfügung. Alle Überwachungsaudits zu den Normen ISO 14001, ISO 50001 und OHSAS 18001 haben wir erfolgreich absolviert. Alle KHS-Standorte sind nach SEDEX zertifiziert. Durch regelmäßige interne Kommunikationskampagnen zur Arbeitssicherheit sensibilisieren und informieren wir unsere Mitarbeiter permanent über dieses essenziell wichtige Thema. Aktuell planen wir die Anschaffung einer Software für

Arbeitssicherheit. Sie soll uns dabei helfen, Prozesse zu bündeln und ganzheitliche Gefährdungsbeurteilungen zu erstellen. Das betriebliche Gesundheitsmanagement wurde unter anderem mit Kooperationen und Aktionen auf neue Beine gestellt, um den Mitarbeitern einen großen Auswahlkatalog in Sachen Gesundheitsschutz zur Verfügung zu stellen.

Auch unsere Kunden setzen auf Arbeitsschutz

Dass wir mit unserem Engagement richtig liegen, bescheinigen uns auch unsere Kunden, die in ihren Projekten größten Wert auf nachhaltige Sicherheitskonzepte legen. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz werden immer relevanter, wenn es darum geht, die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen sicherzustellen. Eine überzeugende Performance in Sachen Arbeitssicherheit wird von Kunden nicht nur registriert, sondern auch honoriert – im Zweifel entscheiden sie sich für Unternehmen, die sicher arbeiten. Das kommt der KHS seit Jahren zugute. Dieser Anspruch beruht aber auch auf Gegenseitigkeit: Von unseren Kunden erwarten wir im Umkehrschluss, dass ihre und unsere Mitarbeiter in einer sicheren Umgebung arbeiten.



Heiko Stötzel, Manager HSSE (Health, Safety, Security, Environment) freut sich über die Auszeichnung mit dem Duty of Care.



Generationenübergreifendes Arbeiten: Wissen nachhaltig weitergeben

Erfahrungswissen kann man nicht einkaufen. Es ist eines der wichtigsten Güter zur Zukunftssicherung unseres Unternehmens, das es entsprechend am nachhaltigsten zu kultivieren gilt.

Bei KHS arbeiten Mitarbeiter generationenübergreifend miteinander, um genau dies zu erreichen. Vor dem Hintergrund demografischer Faktoren profitieren so Unternehmen und Mitarbeiter gleichermaßen von den unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen jüngerer und älterer Kollegen.

KHS fördert Strukturen und Projekte, in und bei denen Mitarbeiter unterschiedlicher Altersklassen ganz gezielt zusammenarbeiten. Unter der Voraussetzung einer gesunden Altersstruktur im Unternehmen wird der Generationenfaktor auf diese Weise gewinnbringend eingesetzt. Die Mitarbeiterschaft erstreckt sich idealerweise von Auszubildenden, Trainees und Absolventen über eine große Zahl an erfahrenen Mitarbeiter bis hin zu jenen, die in wenigen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand gehen.

Von- und miteinander lernen

Essenziell für den effektiven Wissenstransfer im Unternehmen ist es, dass alle Altersgruppen voneinander lernen. Dies geht weit über ein respektvolles Miteinander hinaus: Neben einem Klima des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung befeuert generationenübergreifende Arbeit einen kraftvollen Wissensmotor. Während junge Mitarbeiter oftmals frische, unkonventionelle Sichtweisen und tiefgreifendes Wissen über neue Technologien an die ältere Generation weitergeben, verfügen unsere älteren Mitarbeiter über einen unerschöpflichen Erfahrungs- und Wissensschatz, von dem schon viele jüngere Kollegen profitiert haben.

Wir schaffen nachhaltige Beziehungen

Aus Gründen der Weitsichtigkeit streben wir danach, unsere Mitarbeiter an unser Unternehmen zu binden. Dafür bieten wir ihnen eine langfristige Perspektive. Wir zeigen Karrierepfade auf, die den individuellen Wünschen und Fähigkeiten unserer Mitarbeiter entsprechen – vom Eintritt in die Firma bis zum Ende ihres aktiven Arbeitslebens. Die Schaffung von Perspektiven, die Zusammenarbeit in generationenübergreifenden Teams, Chancen zur aktiven Mitgestaltung und insbesondere die frühe Übernahme von Verantwortung sorgen für eine hohe Identifikation mit unserem Unternehmen – ein entscheidender Faktor für die langjährige Betriebszugehörigkeit vieler Mitarbeiter.

Bewährtes und neues Wissen

Generationenübergreifendes Arbeiten trägt dazu bei, über Jahrzehnte angeeignetes, erfolgs- und innovationskritisches Erfahrungswissen im Unternehmen zu bewahren. Deshalb haben wir Strukturen und Prozesse geschaffen, mit denen es uns gelingt, unser Wissen nachhaltig im Konzern zu sichern. Neben der erfolgreich angewendeten Methodik des Wissenstransfers ist jedoch auch eine aktive und nachhaltig orientierte Nachfolgeplanung wichtig. Dem kommen wir nach, indem wir gezielt Talente fördern und unsere Mitarbeiter – beispielsweise durch gezielte Nachfolgeplanung – weiterentwickeln. Somit stellen wir sicher, dass wertvolles Wissen erhalten und nachhaltig im Unternehmen verankert bleibt.

Es gibt noch viel zu tun

Zukünftig werden wir uns noch stärker auf generationenübergreifendes Arbeiten zwischen KHS-Standorten im In- und Ausland konzentrieren. Durch die übergreifende Vernetzung unserer Mitarbeiter schaffen wir eine Wissensbasis, die kontinuierlich wachsen kann.



Best Practice: Wie Lothar Sevenich und Heiko Stötzel über Generationen hinweg die Zukunft sichern

„Damit Wissen und Erfahrungen nicht in Rente gehen“ – unter diesem Slogan unterstützt die Personalentwicklung gezielt Führungskräfte beim Wissenstransfer zwischen altersbedingt ausscheidenden Mitarbeitern und deren Nachfolgern.

Mit „Transferwerk“, einer Wissenstransfermethodik der Salzgitter AG, gelingt es uns, das wertvolle Know-how unserer Ruheständler in spe nachhaltig in unserem Unternehmen zu halten. Der KHS-Personalentwicklung kommt dabei eine beratende und moderierende Rolle zu. Im ersten Schritt wird das Wissen des ausscheidenden Mitarbeiters aufgearbeitet und dokumentiert. Im zweiten Schritt wird das dokumentierte Wissen nach und nach auf den Nachfolger übertragen. Wie dieser zunächst abstrakt erscheinende Prozess abläuft, zeigen wir ganz konkret am Beispiel unserer Mitarbeiter Lothar Sevenich und Heiko Stötzel.

Frühzeitig Voraussetzungen für den Wissenstransfer schaffen

Lothar Sevenich arbeitet seit 1989 bei der KHS und ist seit 21 Jahren Leiter des Bereiches Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltmanagement. Am 30. September 2019 wird der 65-Jährige in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Der 42-jährige Heiko Stötzel soll Lothar Sevenichs Nachfolger werden. Bereits seit 2016 ist er sein Stellvertreter. „Der Wissenstransferprozess startete mit Vorgesprächen, in denen wir mit dem Gesamtprozess vertraut gemacht wurden und die Bedingungen vereinbarten“, berichtet Heiko Stötzel. „Dabei wurde deutlich, dass wir durch unsere langjährige Zusammenarbeit im Bereich Arbeitssicherheit bereits sehr gute Voraussetzungen für den Wissenstransfer geschaffen hatten.“



Auch implizites Wissen muss greifbar gemacht werden

„Im nächsten Prozessschritt moderierte eine Mitarbeiterin der Personalentwicklung eine Wissensstrukturierung mithilfe einer sogenannten „Jobmap“, erzählt Lothar Sevenich. „Dabei wurden wichtige Erfahrungen und implizites Wissen aus meinem Arbeitsalltag der letzten 15 Jahre durch gezielte Fragen und Anregungen in einer Mindmap-Struktur erfasst und umfassend dokumentiert. Ich hätte nicht gedacht, dass so viele Themen transferiert werden müssen!“ Heiko Stötzel betont: „Die Jobmap ist für mich unheimlich praktisch und wertvoll. So hatte ich von Anfang an eine gute zusätzliche Übersicht über meine zukünftigen Arbeitsbereiche, inklusive hilfreicher Tipps – zum Beispiel zu allen relevanten Ansprechpartnern innerhalb der KHS, aber auch extern.“

Vom Inhalt über Transfermethoden bis zum Zeitplan ist alles wichtig

Basierend auf der Jobmap wird für alle identifizierten Wissensbereiche ein detaillierter Transferplan erarbeitet, der von einer Auflistung der Inhalte über eine Auswahl von geeigneten Transfermethoden bis hin zu einem festgelegten Zeitplan alles beinhaltet, was für den weiteren Wissenstransfer von Bedeutung ist. Im Fall von Lothar Sevenich und Heiko Stötzel wurden die Transferbereiche „Umweltmanagement“, „Betriebliches Vorschlagswesen“, „Arbeitssicherheit“ „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ und „Führungsthemen“ identifiziert. Seither arbeiten die beiden kontinuierlich an ihrem Transferplan und überprüfen in moderierten Feedbackgesprächen regelmäßig den Status des Wissenstransfers. So werden das Wissen und die Erfahrungen von Lothar Sevenich langfristig und nachhaltig für die KHS gesichert, genutzt und weiterentwickelt.

Expertise wirkt im Unternehmen weiter

„Es freut mich, dass mein Wissen auf diese Weise dem Unternehmen weiter zur Verfügung steht.“, sagt Lothar Sevenich. Auch Heiko Stötzel bewertet den Know-how-Transfer durchweg positiv: „Der Wissenstransfer gibt mir das gute Gefühl, in der Zukunft nichts zu vergessen und keine unangenehmen Überraschungen zu erleben. Das, was ich von Lothar in der Zeit des Wissenstransfers noch zusätzlich erfahren habe, gibt mir Sicherheit und ist eine super Basis für neue, eigene Ideen.“

Die vorgestellte Methodik des Wissenstransfers eignet sich nicht nur für Nachfolge-Prozesse im Falle des Renteneintritts, sondern auch für Übergaben, die nötig werden, wenn ein Mitarbeiter die Abteilung wechselt oder das Unternehmen verlässt.



Mitarbeiterbindung: Ohne sie geht gar nichts

Langfristiger Erfolg funktioniert nur mit unseren Mitarbeitern. Mit ihnen möchten wir die Zukunft gestalten.

Die KHS verfolgt eine weitsichtige Personalentwicklungsstrategie, deren Ziel es ist, nicht nur bestens qualifizierte, sondern auch motivierte und zufriedene Mitarbeiter zu beschäftigen. Eine seit Jahren sehr geringe Fluktuationsquote von unter 2 Prozent ist ein Beweis für unsere erfolgreiche Arbeit in diesem Bereich.

Ein faires Miteinander und langfristige Beschäftigungsverhältnisse sind uns wichtig, deshalb schaffen wir echte Perspektiven. Wir kommunizieren transparent und verbindlich und zeigen jedem Mitarbeiter seinen individuellen Weg in eine Zukunft mit der KHS auf. Laufbahnen planen wir individuell, die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter stehen dabei immer im Mittelpunkt.

Wir fördern Talente in jeder Entwicklungsphase

Mitarbeiter aller Hierarchieebenen profitieren bei uns von bedarfsgerechten und zielgerichteten Weiterbildungsmaßnahmen. Wir bilden nicht nur aus, sondern bieten auch Traineeprogramme in verschiedenen Bereichen, zum Beispiel das von der Bundesregierung als Best-Practice-Beispiel gelobte IT-Programm „Software4Future“. Unsere Mitarbeiter mit Führungsverantwortung bilden wir einem eigens entwickelten Führungskräfteentwicklungsprogramm „Fit4Leadership“ weiter.



Ein gelebtes Work-Life-Balance-Angebot sorgt darüber hinaus für eine hohe Zufriedenheit und Arbeitsmotivation.

Unsere Kunden erwarten zuverlässige und effiziente Abfüll- und Verpackungslösungen von uns. Diesem Anspruch kann die KHS nur gerecht werden, wenn sie ihre Mitarbeiter bei ihrer täglichen Arbeit bestmöglich unterstützt. So kommen unsere Mitarbeiter durch flexible Arbeitszeitmodelle in ihre ganz persönliche Work-Life-Balance. Neben Gleitzeit- und Vertrauensarbeitszeitmodellen bieten wir vielen Mitarbeitern die Möglichkeit, zeitweise im Home Office zu arbeiten.

Darüber hinaus finden unsere Mitarbeiter Unterstützung in unserem umfassenden, maßnahmenstarken Gesundheitsmanagement. So finden an unseren Standorten Nachhaltigkeitstage statt, welche sich neben dem Bereich „Gesundheit“ auch den Themen Arbeitssicherheit, Umwelt- und Energiemanagement widmen. Regelmäßige Aktionen, wie z. B. „Mit dem Rad zur Arbeit“ fördern die Fitness unserer Mitarbeiter und unterstützen gleichzeitig gemeinnützige Organisationen.

Um unser Leistungsniveau hochzuhalten, befragen wir regelmäßig unsere Mitarbeiter und überprüfen deren Zufriedenheit und Rahmenbedingungen der Arbeit. Anhand des Feedbacks leiten wir entsprechende Maßnahmen ab, um unsere Mitarbeiter bestmöglich zu unterstützen.

Wissen als Produktionsfaktor

Das Wissen in einem Unternehmen wird als betriebliche Ressource immer mehr zu einem entscheidenden Produktionsfaktor. Damit dieses Wissen in unserem Unternehmen erhalten bleibt und darüber hinaus kontinuierlich weiterentwickelt wird, nutzen wir eine spezielle Methodik, die das Know-how ausscheidender Mitarbeiter im Konzern weiterwirken lässt. Die Wissensorganisation CAMPUS motiviert dabei unsere Mitarbeiter mittels komfortabler Softwareanwendungen, ihr Wissen mit anderen zu teilen.

Chancengleichheit vorleben

Der Weg eines Unternehmens hängt von den Werten ab, an denen es sich orientiert. Wir machen uns weltweit für Chancengleichheit stark. Wir fordern und fördern sie für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Alter oder ethnischer Herkunft. Zum Beispiel mit Aktionen gegen Mobbing am Arbeitsplatz, Mentoring-Programmen und Karriereförderungsmaßnahmen für Frauen.



Ökologisches Bewusstsein

Ressourceneffizienz und nachhaltige
Produktion sind unsere Motivation, um
unser Angebot stetig zu verbessern.



Ökologische Verantwortung übernehmen

Ziele stecken, Ergebnisse hinterfragen, Verbesserungspotenzial nutzen, Möglichkeiten ausschöpfen, Selbstkritik üben: All das und noch viel mehr bedeutet es aus unserer Sicht, Verantwortung zu übernehmen.

Als international agierendes Erfolgsunternehmen mit 150-jähriger Geschichte ist es für uns selbstverständlich, ökologische Gesichtspunkte detailliert zu analysieren – und uns auch Aufgaben zu stellen, deren Erfüllung noch eine Herausforderung darstellt. In diesem Kapitel erhalten Sie neben den aktuellen Kennzahlen zu unseren deutschen Standorten für den Berichtszeitraum 2017/2018 einen Einblick in bereits erreichte Ziele sowie einen Ausblick auf unsere Ansprüche für die Zukunft. Unser erklärtes Ziel ist die weitere Senkung der CO₂-Emissionen in Verbindung mit konkreten Zahlen und Fakten für das Jahr 2025.

Wir zeigen Ihnen, wie wir mit Standortinvestitionen bereits jetzt gezielt darauf einzahlen, diese Emissionsreduktion sowohl im Großen als auch im Kleinen zu unterstützen und voranzutreiben. Maßnahmen und Projekte, die Ressourceneffizienz im Fokus haben – wie etwa der Umzug Beize und die Neukonzeption im Fertigungsprozess, die wir ausführlich beschreiben – tragen langfristig dazu bei, Standorte zukunfts- und wettbewerbsfähig zu halten. Sie ermöglichen es, dass die Standorte den wachsenden Anforderungen durch Audits und andere Zertifizierungen gewachsen sind.

» Um unsere CO₂-Bilanz zu verbessern, setzen wir in erster Linie auf technische Neuerungen, mit denen wir wesentliche Effizienzeffekte erzielen können – von neuen LED-Lichtern bis zu intelligenter Gebäudetechnik. Wir nutzen außerdem gezielt CO₂-freien Grünstrom an allen deutschen Standorten. Besonders wichtig ist uns allerdings die Sensibilisierung unserer Mitarbeiter: Ihr ökologisches Bewusstsein und ihre konkreten Nachhaltigkeitsideen machen unser Unternehmen erst zu dem, was es ist. «



Ralf Pentinghaus
Director Facility Management
KHS GmbH

Kennzahlen Ökologisches Bewusstsein

	2017	2018
Stromverbrauch pro Mio. € Umsatz [MWh/Mio. € Umsatz]		
Gruppe ¹	23,0	23,1
Bad Kreuznach ²	29,2	31,4
Dortmund ³	25,6	24,7
Hamburg	13,9	13,9
Kleve	25,1	26,1
Worms	20,8	21,5

	2017	2018
Gasverbrauch pro Mio. € Umsatz [MWh/Mio. € Umsatz]		
Gruppe ¹	30,4	30,5
Bad Kreuznach	65,2	73,4
Dortmund	19,1	17,8
Hamburg	13,7	10,0
Kleve ⁵	23,9	28,9
Worms	79,5	86,7

¹ Für die KHS Gruppe werden die gesamten Verbräuche aller deutschen Werke durch deren Umsatz geteilt und auf die jeweilige Einheit umgerechnet.

² Austausch LED und der zentralen Druckluftversorgung für die Fertigung: 90.480 kWh pro Jahr

³ Einsparung durch LED-Lichter: 364.840 kWh pro Jahr

⁵ Erweiterung der Produktionsfläche, daher höhere Verbräuche

	2017	2018
Heizbedarf pro Heiztag und °C-Temperaturdifferenz [kWh/d/ΔT]		
Gruppe ¹	1.613,8	1.645,0
Bad Kreuznach	2.999,0	3.262,9
Dortmund	3.090,2	2.999,9
Hamburg	743,9	524,3
Kleve	441,8	532,5
Worms	1.164,3	1.302,7

	2017	2018
Wasserverbrauch pro Mio. € Umsatz [m³/Mio. € Umsatz]		
Gruppe ¹	67,0	61,4
Bad Kreuznach	181,1	145,6
Dortmund	53,0	50,0
Hamburg	24,8	27,6 ⁴
Kleve	34,2	34,5
Worms ⁶	48,4	81,7

¹ Für die KHS Gruppe werden die gesamten Verbräuche aller deutschen Werke durch deren Umsatz geteilt und auf die jeweilige Einheit umgerechnet.

⁴ Inbetriebnahme der neuen Blocklösungen and damit verbundenen Abfüllversuche sowie Erweiterung der Produktionsfläche

⁶ Löschteich wurde mit ca. 1.500 m³ Wasser befüllt.

	2017	2018
Dieserverbrauch auf 100 km [l/100 km]		
Gruppe ¹	5,0	5,3
Bad Kreuznach	-	-
Dortmund	-	-
Hamburg	-	-
Kleve	-	-
Worms	-	-

	2017	2018
Abfallaufkommen pro Mio. € Umsatz [t/Mio. € Umsatz]		
Gruppe ¹	5,4	5,1
Bad Kreuznach	5,1	6,4
Dortmund	6,0	5,3
Hamburg	2,5	2,5
Kleve	7,9	6,9
Worms	9,4	7,5

¹ Für die KHS Gruppe werden die gesamten Verbräuche aller deutschen Werke durch deren Umsatz geteilt und auf die jeweilige Einheit umgerechnet.

	2017	2018
CO₂-Emissionen pro Mio. € Umsatz [t/Mio. € Umsatz]		
Gruppe ¹	9,0	9,7
Bad Kreuznach	13,1	14,8
Dortmund	6,1	5,9
Hamburg	2,7	2,0
Kleve	4,8	5,8
Worms	16,0	17,4

	2017	2018
Gesamtverbrauch pro Mio. € Umsatz [MWh/Mio. €]⁷		
Gruppe ¹	65,7	68,5
Bad Kreuznach	94,4	104,8
Dortmund	53,3	51,2
Hamburg	27,6	23,9
Kleve	49,1	55,0
Worms	100,3	108,2

¹ Für die KHS Gruppe werden die gesamten Verbräuche aller deutschen Werke durch deren Umsatz geteilt und auf die jeweilige Einheit umgerechnet.

⁷ Gesamtverbrauch = Stromverbrauch + Heizbedarf



Standortperformance: Ergebnisse, Ziele und Herausforderungen

KHS führt den Weg der nachhaltigen Produktion und Prozesse konsequent fort. Auf einigen Standortergebnissen des vergangenen Berichtszeitraums konnten wir deutlich aufbauen, bei anderen gibt es noch Potenzial. Fest steht, dass verbindliche Ziele und Vorgaben wichtig sind.

Wer klare Ziele formuliert, kann und muss sich an ihnen messen lassen. Aus diesem Grund ist es uns besonders wichtig, sowohl als Gesamtunternehmen als auch für unsere einzelnen Standorte Zielzahlen festzulegen, mit denen wir uns zu mehr Nachhaltigkeit in der Produktion und in den Prozessen bekennen. Nicht in allen Fällen haben wir unsere Ziele bereits erreicht oder werden sie wie erhofft in Kürze erreichen. Hier müssen wir einen ehrlichen Blick auf die Gründe werfen und Voraussetzungen schaffen, unter denen wir unsere Vorhaben besser umsetzen können. In anderen Bereichen konnten wir sehr gute Ergebnisse erzielen, auf denen wir kontinuierlich weiter aufbauen wollen. Klar ist: Wenn wir verbindliche Standortziele schaffen und erreichen, bilden wir wesentliche Grundpfeiler für ein starkes unternehmerisches Handeln mit einer klaren Zukunftsausrichtung.

In den Jahren 2017/2018 war die CO₂-Senkung unser erklärtes Ziel, nachdem wir 2016 mit der Komplettumstellung aller deutschen Standorte auf Ökostrom begonnen hatten. Allein durch diese Maßnahme hat KHS die jährlichen CO₂-Emissionen dauerhaft gesenkt und insgesamt 22.620 Tonnen CO₂ eingespart*. Dies ist der absolute Wert für alle fünf deutschen Standorte. Dennoch ist uns bewusst, dass der Status quo zunächst punktuelle Best-Practice-Beispiele mit sich bringt, mit denen wir unsere Bestrebungen verdeutlichen. Fakt ist, dass wir uns für deutlich mehr CO₂-Reduktion einsetzen – und noch immer daran arbeiten müssen, dies auch im großen Umfang zu erreichen.

Dennoch zeugen viele unserer großen und kleinen Strukturinvestitionen, Projekte und Vorgaben davon, welche Priorität die CO₂-Absenkungen für uns haben. Zusätzlich zu den direkt messbaren Ergebnissen erreichen wir in unzähligen Fällen indirekte CO₂-Einsparungen – etwa, wenn Prozesse vermieden werden, Material eingespart und Energieeffizienz erreicht wird. Viele Beispiele dafür finden Sie in unserer Produktübersicht im Kapitel Ressourcen sparen.

Eine deutliche Verringerung des Stromverbrauchs haben wir etwa durch Maßnahmen wie den Austausch der alten Beleuchtung gegen LED-Leuchtmittel oder der Einführung einer Gebäudeleittechnik an allen Standorten erreicht. So sparen wir weitere 545.000 kWh pro Jahr ein.

* Die Berechnung basiert auf folgenden Werten des Umweltbundesamtes:
2016: 523 g/kWh
2017: 486 g/kWh
2018: 474 g/kWh
Quelle: Umweltbundesamt

Ökologie – Unsere Ziele 2025

Energieverbrauch innerhalb der KHS-Gruppe	Status quo ¹	Ziel 2025 ²
Stromverbrauch [kWh]	-12,64 %	-8,9 %
Heizbedarf [kWh]	-3,54 %	-4,9 %
Wasserverbrauch [m ³]	-2,86 %	+1,1 % ³

¹ Stand 2018; Prozentzahlen beziehen sich auf das Basisjahr 2012

² Prozentzahlen beziehen sich auf das Basisjahr 2018

³ Leichte Erhöhung der Absolutwerte aufgrund der steigenden Anzahl von Inbetriebnahmen. Ziel bleibt es, im Einzelfall den Wasserverbrauch so gering wie möglich zu halten.

KHS Indien als internationales Paradebeispiel

Unser nächstes bedeutendes Ziel ist, die unternehmerischen Zielsetzungen in Punkto Nachhaltigkeit, die wir für die KHS Gruppe erfolgreich implementiert haben, auch auf unsere internationalen Standorte anzuwenden. Doch auch wenn dies aktuell noch eine offene Aufgabe ist, haben wir bereits jetzt eine deutliche internationale Performance erreicht. Das Beispiel Indien zeigt, wie fundiert sich Umweltschutz auch in anderen Ländern etablieren lässt. Das Land ist sogar Vorreiter für die Nutzung erneuerbarer Energien geworden. Dank eines umfassenden Nachhaltigkeitsprogramms hat KHS India in vielerlei Hinsicht hervorragende Nachhaltigkeitsreferenzen: Vom Umstieg auf „grüne“ Energie über Programme zu Müllvermeidung und Recycling, automatisierte Stromeinsparung in Besprechungsräumen, LED-Leuchtmittel bis hin zu sozialen Aspekten der Nachhaltigkeit in Bezug auf Mitarbeiterunterstützung und Arbeitsplatzorganisation. 2018 erhielt KHS India für sein Engagement den Times Network Strategy Award und wurde vom Quality Circle Forum of India (QCFI) für seine 5S-Arbeitsgestaltung (Instrument, um Arbeitsplätze und ihr Umfeld sicher, sauber und übersichtlich zu gestalten) mit Gold ausgezeichnet. Ein nächstes großes Ziel ist bereits formuliert: Bis zum Jahr 2026 will sich der Standort vom Indian Green Building Council als „Green Factory“ zertifizieren lassen.

Ausführliche Informationen zum Nachhaltigkeitsengagement von KHS India lesen Sie in unserem [Kundenmagazin KHS competence](#).

International ist für uns insbesondere die Standardisierung von großer Bedeutung: Wir arbeiten an allen unseren Standorten nach ISO-Standards und anderen wichtigen Zertifizierungen. Eine detaillierte Beschreibung finden Sie im Kapitel Standortgebundene Audits.



Mit Strukturinvestitionen nachhaltig handeln

Kontinuierliche Investitionen sind essenzielle Voraussetzungen für die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens. Aus diesem Grund halten wir Strukturinvestitionen für äußerst wichtig und widmen ihnen besondere Aufmerksamkeit. Exemplarisch stellen wir vier Projekte vor.

1. Lean Manufacturing Tunnelpasteur Innopas SX

Wo

Dortmund/Deutschland

Wann

abgeschlossen 2018, genehmigt im Juli 2016

Wie viel

918 T€ Investitionssumme

Was

Wir haben in den Tunnelpasteur Innopas SX investiert, um die Produktivität am Standort Dortmund zu steigern. Das Ziel war insbesondere, durch Fließfertigung kürzere Durchlaufzeiten für die Kunden zu erreichen. Hierfür haben wir auf feste Taktinhalte, optimierte Materialanstellung an dem Arbeitsplatz, taktunterstützte Vormontagen und parallele Montage von Baugruppen gesetzt. In der Folge lassen sich damit eine gesteigerte Termintreue und für Mitarbeiter bessere Arbeitsbedingungen beispielsweise durch eine optimierte Ergonomie in den Montagearbeitsplätzen erzielen.



Zudem werden Verschwendungen von Material- sowie Mitarbeiterressourcen vermieden, indem nicht wertschöpfende Tätigkeiten wie Warten, Suchen und Entpacken eingespart werden. Dank der exakten Produktionsplanung sind keine ad-hoc-Maßnahmen nötig, die zu Mehrtransport und Doppelarbeit führen.

Die Investition „Lean Manufacturing Innopas SX“ ist Bestandteil der KHS-Fertigungsstrategie „Standardisierte Produkte ressourceneffizient fertigen“. Sie wurde bereits für zahlreiche andere Produkte an verschiedenen Standorten umgesetzt.

2. Mold Production India

Wo

Ahmedabad, Indien

Wann

abgeschlossen 2018, genehmigt im April 2016

Wie viel

1.574 T€ Investitionssumme

Was

Mit dem Aufbau der neuen Blasformfertigung inklusive Laborkapazitäten haben wir unsere PET-Kompetenz im wachsenden Markt in Indien und Bangladesch gestärkt. Ziel war es, die Kundennähe und -betreuung vor Ort zu steigern, Termintreue zu gewährleisten und kürzere Durchlaufzeiten zu erreichen. Zudem lassen sich so Logistikkosten reduzieren, die bei interkontinentalen Transporten anfallen – ebenso wie die damit einhergehende CO₂-Belastung. Stattdessen stärken wir das internationale Know-how sowie die Fertigungskompetenz vor Ort. Der Standort Indien setzt durch diese Investition sein qualitatives und quantitatives Wachstum fort.

3. KHS Kisters Academy Kleve

Wo

Kleve/Deutschland

Wann

abgeschlossen 2018, genehmigt im Januar 2017

Wie viel

2.531 T€ Investitionssumme

Was

Gemeinsam mit der Kisters Academy haben wir am Standort Kleve ein Kunden- und Mitarbeitertrainingscenter aufgebaut. Der Standort befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Produktion unserer Hochleistungs-Packsysteme und ermöglicht zusätzliche Workshops und Trainingsmöglichkeiten für Kunden. Die Optimierung der Aus- und Weiterbildung am Standort Kleve bietet den Mitarbeitern zahlreiche Chancen – so auch, die Weiterbildungsmöglichkeiten der Kisters-Stiftung nutzen zu können. Es ist unsere Überzeugung, mit hochqualitativer Kompetenzvermittlung einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit in Punkto Wissensweitergabe und Personalentwicklung zu leisten.

4. Teilprojekt Oberflächenbehandlung: Umzug Beize

Wo

Bad Kreuznach/Deutschland

Wann

abgeschlossen 2019, genehmigt im März 2015

Wie viel

3.273 T€ Investitionssumme, davon 1.922 T€ für den Neubau

Was

Das Struktur- und Standortinvestitionsprojekt „Lean Manufacturing, Umzug und Erweiterung Beize“ wird ausführlich [hier](#) vorgestellt.



Lean Manufacturing: Neue Beize für Produktions- und Prozesseffizienz

Das Beispiel unseres Strukturinvestitionsprojekts „Umzug Beize“ in Bad Kreuznach zeigt anschaulich, welche Bedeutung eine nachhaltige und effiziente Produktion für KHS hat.

Das in Bad Kreuznach durchgeführte großangelegte Investitionsprojekt „Umzug Beize“ ist nach mehr als vier Jahren intensiver Arbeit erfolgreich zum Abschluss gekommen. Initiiert und angeleitet von Jürgen Boos, Projektingenieur Querschnittsfunktion Industrial Engineering, ist die gesamte Beizanlage umgezogen und zukunftsorientiert angepasst worden. Dabei wurden die Bearbeitungsbereiche Tauchbeize und Beizpaste auf zwei unterschiedliche Bereiche aufgeteilt und unterirdisch mit Rohrleitungen verbunden, um sie mit nur einer Neutralisation für das Abwasser betreiben zu können. Die Rohrleitungen entsprechen dem aktuellsten Stand der Technik: Sie sind doppelwandig und besitzen eine automatische Leckage-Überwachung. Zudem hat KHS in einen neuen Gaswäscher investiert, um die Luft in beiden Bereichen reinigen und filtern zu können. Durch die Aufteilung auf zwei Bereiche ermöglicht das Projekt eine kürzere Durchlaufzeit, was sich positiv auf den CO₂-Fußabdruck auswirkt.

Beizen

KHS bearbeitet Edelstahloberflächen durch Tauchbeizen oder Auftragen einer Beizpaste. Beides sind nasstechnische Verfahren, die Salpetersäure oder Flusssäuregemische nutzen. Damit wird die Korrosionsbeständigkeit der nichtrostenden Stähle sichergestellt. Nur gut gebeizte Oberflächen sind korrosionsfest und mit dem Grundmetall vergleichbar. Denn durch Schweiß-, Glüh- und Walzprozesse bilden sich Oxide oder Auflagerungen, welche die Passivschicht stören und so zu Korrosion führen können.

Tauchbeizen

Das Tauchbeizen wird in der Regel bei kleineren Bauteilen wie Rohren eingesetzt. Dabei wird das gesamte Bauteil in die Beizflüssigkeit eingetaucht. Die Beizbadfertigmischung hat eine wässrige Konsistenz. Da kleine Bauteile nur wenig Oberfläche haben, bringt der Beizvorgang wenig Verschleppung des Beizmediums mit sich.

Beizpaste

Beizpaste wird bei sehr großen Bauteilen eingesetzt. Die Konsistenz ist gelartig, was es möglich macht, die Paste mit einem Pinsel auf Teilbereiche wie etwa Schweißnähe aufzutragen. Das Gel haftet in dem aufgetragenen Bereich an, ohne zu verlaufen. Durch die verhältnismäßig kleine zu beizende Fläche findet ebenfalls wenig Verschleppung statt: Die Menge des gefährlichen Stoffgemisches ist reduziert und die Umwelt wird geschont.

Spezieller Bodenbelag, neutrales Abwasser

Um die notwendige Technik – Gaswäscher, Gebläse, Pufferbehälter für Abwasser – unterbringen zu können, haben wir einen neuen Gebäudeteil errichtet. Sämtliche Behandlungsbereiche haben wir nach eingehender Konzeptionsphase mit einem speziellen Kunststoffboden aus PE-Platten ausgestattet, wobei alle Fugen und Nahtstellen verschweißt wurden, um gemäß Wasserhaushaltsgesetz zu verhindern, dass Beizreste in den Boden gelangen. Um das Abwasser adäquat zu behandeln, haben wir eine neue, zweistufige (Nach)neutralisation installiert.

Um Energie und Heizkosten zu sparen, wurden neue Hallentore eingebaut, die eine hohe Fahrgeschwindigkeit aufweisen und sich von den Flurförderfahrzeugen aus fernbedienen lassen. So lässt sich bei kalten Außentemperaturen die Öffnung der Tore möglichst kurz halten. Ebenfalls für Energieeinsparungen sorgt eine helligkeitsgesteuerte LED-Beleuchtung, deren Lichtleistung – und damit Energieverbrauch – je nach verfügbarem Tageslicht automatisch angepasst wird.

Mit dem Projekt „Umzug Beize“ unterstreichen wir unsere ganzheitliche Expertise bei der Einsparung von Ressourcen im Produktionsprozess – und wenden alle gesetzlichen ökologischen Standards und Maßnahmen darüber hinaus an. Auf diese Weise haben wir einen nachhaltigen, zukunftsorientierten Fertigungsbereich geschaffen.

[Mehr zu der Idee und dem Projektverantwortlichen Jürgen Boos >](#)



„Mit offenen Augen durch die Welt laufen“

Schon als Schrauber an der Werkbank hat er die besten Tricks seiner Kollegen mit seinen eigenen so kombiniert, dass er höchsteffiziente Ergebnisse erzielte. Als Projektleiter Querschnittsfunktion Industrial Engineering hat er jüngst das nachhaltige Großprojekt „Umzug Beize“ verantwortet und dabei die besten Ideen seines Teams vereint.



„Wenn Mitarbeiter Ideen haben, dann muss man sie unbedingt anhören“, sagt Jürgen Boos. Und ergänzt voller Überzeugung: „Und wenn die Ideen gut sind, sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, sie zu verfolgen – und den Ideengeber klar zu benennen.“ Genau nach diesem Grundsatz hat er zuletzt das Großprojekt „Umzug Beize“ erfolgreich verantwortet und umgesetzt. Der heutige Projektleiter Querschnittsfunktion Industrial Engineering ist bereits vor 21 Jahren bei KHS eingestiegen und hat bei seinen verschiedenen Positionen und Tätigkeiten schon immer

Wert daraufgelegt, aus vielen kleinen Handgriffen ein überzeugendes „Großes Ganzes“ zu machen. Begonnen hat er seine Karriere ganz klassisch an der Werkbank: „Schon damals habe ich immer nach links und rechts geschaut und mir die besten Kniffe meiner Kollegen abgeguckt“, erzählt er. „Zusammen mit meinen eigenen Ideen habe ich es dann geschafft, die Baugruppen sehr effizient zu montieren.“ Auf diese Weise wurde er schnell Gruppenleiter und spezialisierte sich auf Optimierungsprozesse. „Es hat mich einfach von Anfang an interessiert, wie sich die besten Techniken

und Ideen so vereinen lassen, dass es effizient ist“, sagt Boos. Diese Herangehensweise hat sich durch seine Zeit bei KHS hindurchgezogen. Dafür sei es auch wichtig, einen hohen Einsatz zu bringen und sich einen fundierten Überblick zu verschaffen: „Mein Grundsatz ist: Geh immer an den Ort des Geschehens. Der Kontakt mit den Kollegen ist unerlässlich, wenn man Zusammenhänge verstehen will.“

Ideen ernst nehmen, Vor- und Nachteile sammeln

So hat er auch das Projekt Umzug Beize in Bad Kreuznach erfolgreich umgesetzt. Gut drei Jahre habe er in die Planung gesteckt – und dabei großen Wert auf die Meinung seines Teams gelegt. So hatten beispielsweise einige Kollegen die Idee, einen Bereich der neu zu bauenden Beizhalle mit Kunststoffboden auszukleiden. Er sammelte Vor- und Nachteile, ließ die Kritiker ebenso zu Wort kommen wie die Befürworter und wägte dann ab. Im Ergebnis habe sich gezeigt, dass es tatsächlich die bessere Alternative sei, mit PE-Platten zu arbeiten – und so wurde die Idee erfolgreich umgesetzt. „Jede Idee ist grundsätzlich erstmal gut“, sagt Boos aus Überzeugung. „Wir wollen ja gemeinsam etwas vorantreiben und an einem Strang ziehen. Da entwickelt sich eine tolle Dynamik, wenn das Vertrauensverhältnis gut ist und man neue Ideen äußern kann, auch wenn sie noch nicht ausgereift sind.“ Manchmal sei es eine Herausforderung, in der sogenannten „Sandwich“-Position zu sitzen, erzählt er: „Ich muss ja sowohl nach ‚oben‘ gegenüber den Standortverantwortlichen als auch nach ‚unten‘ gegenüber meinen Projektmitarbeitern agieren und teilweise auch zwischen beiden vermitteln.“ Letztendlich profitiere er dabei aber auf beiden Seiten von großem Vertrauen.

Nachhaltigkeitsaspekte im Fokus

Der Umzug Beize ist grundsätzlich völlig unabhängig von externen Auflagen entstanden, sondern getrieben von Analysen der Produktionsanlagen gewesen. „Sie waren schlichtweg nicht mehr zeitgemäß“, erklärt der Projektleiter. Entstanden ist eine hocheffiziente Überarbeitung des Verfahrens, der Halle, der Materialien – und zwar immer auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Die neuen LED-Lampen sind zum Beispiel nicht nur deshalb überzeugend, weil sie automatisch tageslichtgesteuert werden und somit Strom sparen – sondern auch deshalb, weil sie von den Beizgasen nicht angegriffen werden können und somit zusätzlich Ressourcen sparen.

„Grundsätzlich haben wir bei der Angebotsanfrage immer den Energiebedarf mit abgefragt, weil es uns wichtig ist, auf die Umweltfreundlichkeit zu achten“, sagt Boos. Persönlich ist er selbst bereits seit vielen Jahren verstärkt für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert. Einen besonderen Denkanstoß hat ihm dabei vor Jahren die vom KHS-Gebäudemanagement gegründete Initiative „Energie und Umwelt“ gegeben. „Bei mir hat diese Kampagne tatsächlich eine deutliche Veränderung bewirkt“, erzählt er. „Seitdem achte ich auf vermeintliche Kleinigkeiten, wie etwa das Licht in meinem Büro auszuschalten, wenn ich gehe, oder die Tür zu schließen, wenn die Heizung läuft. Diese Haltung habe ich inzwischen verinnerlicht und trage sie auch deutlich an Kollegen weiter.“ Hinzu kommt, bewusst auf die Nachhaltigkeitsgrundsätze von Zulieferern zu achten und bei Projekten bereits in der Angebotsphase nach Ressourceneffizienz zu fragen.

Motivation durch Zwischenmenschliches

Drei Aspekte sind es, die Jürgen Boos bei jedem Projekt immer aufs Neue motivieren: Soziale Verantwortung – dazu gehören neben dem wichtigen Nachhaltigkeitsaspekt beispielsweise auch der enge Kontakt zu Anwohnern –, der Mehrwert für das Unternehmen sowie die Begeisterung und Einbindung seiner Mitarbeiter. „Letztendlich geht es doch immer darum, dass man mit offenen Augen durch die Welt laufen muss. Es ist so wichtig, auf die Ideen der Kollegen zu hören und sich dann zu fragen, wie diese sich am effektivsten im Sinne des Unternehmens umsetzen lassen können. Ich versuche immer, aus den besten ‚Zutaten‘, also den Ideen, einen leckeren ‚Kuchen‘ zu backen. Das sehe ich als meine Aufgabe an, um einen zukunftsgerichteten Arbeitsplatz zu bieten!“

Mit dieser Einstellung lebt Boos genau die Grundsätze vor, die bei KHS in Punkto Personalentwicklung und Mitarbeiterbindung wichtig sind. Denn Teamwork auf Augenhöhe, Motivation und Wertschätzung sind die Grundpfeiler, auf die nachhaltiger Erfolg aufbaut – für einzelne Projekte genauso wie für das gesamte Unternehmen.



Nachgewiesen nachhaltig: Zertifizierungen und Auszeichnungen

Dass unsere Nachhaltigkeitsbestrebungen nicht nur guter Wille, sondern gelebte Praxis sind, zeigen zahlreiche Zertifizierungen und Auszeichnungen in Form standortgebundener Audits, die KHS für seine Werke in Deutschland und an den ausländischen Standorten erhalten hat.

Dieses Thema gewinnt auch bei unseren Großkunden zunehmend an Bedeutung. Die Themen Lieferkette, Qualitätssicherung, Arbeits- und Menschenrechte etwa sind dabei verstärkt in den Mittelpunkt gerückt. Mit den Audits verfolgen wir das Ziel, Emissionen zu reduzieren, Arbeitsbedingungen zu verbessern sowie zuverlässige Maschinen anzubieten. Den im Folgenden aufgeführten Überprüfungen unterzieht sich KHS regelmäßig.

Zertifizierungen

ISO 9001: Qualitätsmanagement

Bereits seit 1995 erhält KHS das Zertifikat ISO 9001. Es bescheinigt die Norm im Qualitätsmanagement, die national und international am meisten verbreitet ist. Die aktuellste Zertifizierung erhielten im Jahr 2017 die Standorte Dortmund, Bad Kreuznach, Worms, Hamburg, Kleve, Ahmedabad in Indien, Waukesha und Sarasota in den USA, Zinacantepec in Mexiko und São Paulo in Brasilien.



Inga Lindstaedt-Meister und Joachim Peinemann kümmern sich gemeinsam um das globale Qualitätsmanagement.

BS OHSAS 18001: Arbeits- und Gesundheits-schutzmanagement

Seit 2011 sind die Mindestanforderungen für die Best Practice in unserem Arbeitsschutzmanagement durch das Zertifikat BS OHSAS 18001 (Occupational Health and Safety Assessment Series) belegt. Dieses unterstützt unter anderem dabei, Risiken rechtzeitig zu erkennen und wirkungsvolle Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter umzusetzen. So wird zusätzlich Ausfällen und Störungen im Betrieb besser vorgebeugt. BS OHSAS 18001 ist in mehr als 80 Ländern verbreitet und damit weltweit einer der bekanntesten Standards für ein Arbeitsschutzmanagementsystem. Das Zertifikat wurde zuletzt 2017 für die Standorte Dortmund, Bad Kreuznach, Worms, Hamburg und Kleve vergeben. Eine Zertifizierung nach der neuen ISO-Norm 45001 als Ersatz für die OHSAS 18001 wird im Jahr 2019 angestrebt.

SEDEX: Transparenz und Sicherheit nach SMETA

Seit 2013 führt die TÜV Rheinland Cert GmbH Audits entsprechend SEDEX (SMETA 4-Säulen-Audit), welches zunehmend an Bedeutung gewinnt, durch. Denn das Thema ethische und soziale Nachhaltigkeit ist in den vergangenen Jahren auch für viele unserer Großkunden immer wichtiger geworden – sie fordern auch von ihren Partnern das SEDEX-Zertifikat ein. Die dazugehörige Online-Plattform SEDEX (Supplier Ethical Data Exchange) ermöglicht es ihren Mitgliedern, Kunden und Partnern detaillierte Informationen zu sozialen und ethischen Prozessen zu geben, um über die gesamte Lieferkette hinweg für mehr Transparenz und Sicherheit zu sorgen. Nach dem Auditverfahren SMETA (Sedex Members' Ethical Trade Audit) werden Themen wie Arbeitsbedingungen, Arbeitssicherheit und Hygiene sowie Umweltmanagement bewertet. Die jüngsten Zertifizierungen gab es im Jahr 2019 für alle deutsche Standorte und im Jahr 2016 für alle ausländischen Standorte mit Ausnahme von Suzhou in China.

ISO 50001: Energiemanagement

Energieeinsparungen optimieren und als Managementziel zu fixieren sind zwei der Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zertifizierung nach ISO 50001. Diese weltweit gültige Norm legt Anforderungen für ein Energiemanagementsystem fest. KHS erhält das Zertifikat seit 2014. Zuletzt haben alle deutschen Standorte das Zertifikat im Jahr 2017 bekommen; unser indischer Standort Ahmedabad im Jahr 2016

ISO 14001: Umwelt

Die ISO-Norm 14001 ist der weltweit akzeptierte und angewendete Standard für Umweltmanagementsysteme und regelt deren Planung, Durchführung, Kontrolle und Verbesserung. Das entsprechende Zertifikat erhält KHS seit 2014. Die jüngsten Zertifikate gingen im Jahr 2017 an alle deutschen Standorte sowie den Standort Ahmedabad in Indien.

Auszeichnungen / Ratings

EcoVadis: Silbermedaille für CSR

Bereits seit 2015 wird KHS jährlich von EcoVadis ausgezeichnet – so auch im Jahr 2018 wieder weltweit an allen Standorten, und zwar mit der Silbermedaille. Das unabhängige Rating-Tool bewertet die Corporate Social Responsibility (CSR) in den Bereichen Umwelt, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik sowie nachhaltige Beschaffung.



ÖKOPROFIT

Das Zertifikat wird seit 2011 an uns vergeben. Das modular aufgebaute Beratungs- und Qualifizierungsprogramm ÖKOPROFIT steht für „Ökologisches Projekt für Integrierte Umwelt-Technik“ und ist ein Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und der jeweiligen Wirtschaft vor Ort. Ziel ist es, die Betriebskosten zu senken und dabei nachhaltig natürliche Ressourcen wie Wasser und Energie zu sparen. Zuletzt erhielt der Standort Hamburg das Zertifikat 2014, Bad Kreuznach 2013 sowie Dortmund 2012.

Grünstrom in ganz Deutschland

KHS bezieht seit 2016 in Deutschland seinen Strom aus regenerativen Quellen. Auch im Jahr 2018 haben wir für alle unsere inländischen Standorte das Grünstrom-Zertifikat erhalten.

Selbstkontrolle im Sinne der Nachhaltigkeit

Zusätzlich zu den externen Audits führt KHS an den deutschen Standorten noch interne Audits zu den Themen Qualität, Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Energiemanagement durch. Sie unterstützen außerdem unser Bestreben, unsere Prozessschritte in der Fertigung gegenüber unseren Kunden transparent abzubilden.



Ökonomische Verantwortung

Auf dem Weg zum Ziel

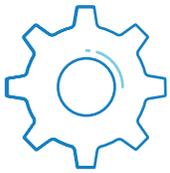


Ökonomischer Verantwortung gerecht werden

Unsere Kernkompetenz als Systemanbieter liegt in der ganzheitlichen Beratung, Konzeption und Realisierung wirtschaftlicher Abfüll- und Verpackungsanlagen.

Dabei spielt die Verpackung eine wesentliche Rolle im Zusammenspiel aller Komponenten. Im Bereich von Kunststoffbehältern sowie Sekundärverpackungen bieten wir zahlreiche Lösungsansätze zur konkreten Materialeinsparung oder gar Vermeidung. Diese haben einen unmittelbaren Einfluss auf den gesamten Produktionsprozess, wenn es um die langfristige Senkung der CO₂-Emissionen geht.

Dieses Kapitel gibt Auskunft darüber, auf welche Weise KHS Ressourceneinsparungen im Bereich seiner Produktneu- und Weiterentwicklungen in den Jahren 2017 und 2018 vorangetrieben hat, nennt exemplarisch bedeutende Meilensteine aus dem Berichtszeitraum – und wirft einen Blick hinter die Kulissen, indem wir mit einer persönlichen „Home Story“ die Entstehung unserer folienfreien Gebindelösung Nature MultiPack™ erzählen. Zudem stellen wir mit den Themenfeldern Transport und Logistik sowie Forschung und Entwicklung vor, wie diese im Zusammenspiel unserer Lösungen zusätzlich zur Einsparung weiterer Emissionen beitragen.



Unser übergeordnetes Ziel in allen Bereichen: Ressourcen sparen

Ganz gleich, ob Konzeption, Herstellung, Transport oder Inbetriebnahme unserer Abfüll- und Verpackungslösungen. Unabhängig von den Anforderungen, die Sie an uns als Experte für Behälter- und Verpackungslösungen stellen: Für uns als einer der führenden Entwickler innovativer Lösungen in unserer Branche ist bei jeder (Weiter-)Entwicklung die Ressourceneinsparung ein wichtiges Ziel.

Unsere Kernkompetenz besteht darin, für unsere Kunden Produkt- und Servicelösungen zu entwickeln, die Qualitätsansprüche, individuelle Kundenwünsche und Nachhaltigkeitsziele auf innovative Weise vereinen. Dabei bedingen sich die verschiedenen Aspekte eines leistungsstarken Angebots gegenseitig: Verpackung, Maschine und Serviceprodukte beeinflussen einander, ihre Weiterentwicklung zieht jeweils nächste Entwicklungsschritte nach sich. Das bedeutet, dass wir für eine Vielzahl von Bestandsmaschinen auch zeitnah Umbauten und Upgrades anbieten

können, um diese technisch, wirtschaftlich und ökologisch aufzuwerten. Damit unterstützen wir unsere Kunden, sodass sie auf lange Sicht mit einer zuverlässigen und zukunftsweisenden Abfüll- und Verpackungslösung arbeiten können. Unsere Vertriebs- und Servicestandorte in mehr als 50 Ländern weltweit stützen diesen Anspruch und sorgen dafür, dass bei möglichst niedrigem Ressourcenverbrauch und gleichzeitig höchstmöglicher Anlageneffizienz die Wertschöpfung über den erwarteten Lebenszyklus der Anlage hinaus bestehen bleibt oder sogar steigt.

Zu den wichtigsten Zielen bei der Entwicklung innovativer Abfüll- und Verpackungsanlagen zählt die langfristige Reduktion des CO₂-Verbrauchs aus zwei verschiedenen Perspektiven: Im Herstellungsprozess unserer Kunden sowie rund um die Verpackung, die sie für ihr Produktprogramm wählen. Zur Zielerreichung gilt es zahlreiche Aspekte zu berücksichtigen, die KHS in den vergangenen Jahren aktiv angegangen ist. Im Ergebnis haben wir 2017 und 2018 eine Vielzahl innovativer Neu- und Weiterentwicklungen in den Markt gebracht, die wir nachfolgend vorstellen.

PET-Behälter

5-Gramm-Leichtgewicht im Markt vorgestellt

Unsere Lightweight-Kompetenz definiert sich durch ausgereifte Technologie und sorgt nicht nur dafür, dass unsere Kunden erhebliche Kosten einsparen, sondern ihre Ökobilanz nachhaltig verbessern. Auf diese Weise ist beispielsweise die Gewichtsoptimierung der Faktor-100-Flasche entstanden, deren Konzept wir auf der Drinktec 2017 vorgestellt haben. Mit ihr haben wir das Gewicht einer 0,5-l-PET-Flasche für stilles Wasser weiter reduziert – auf lediglich 5 Gramm (ohne Verschluss). Im Vergleich zu einer marktüblichen 0,5-l-PET-Flasche mit 7,2 Gramm haben wir also 2,2 Gramm Gewicht eingespart. Allein dadurch liegt das CO₂-Äquivalent dieser gegenüber der anderen bei ungefähr 30 Prozent.



rPET-Flasche aus 100 Prozent Rezyklat

Für unseren Kunden share haben wir die erste 0,5-l und 1,0-l-Flasche entwickelt, die zu 100 Prozent aus recyceltem Material besteht. Sie wurde im September 2018 eingeführt und spart gegenüber einer gleichwertigen Flasche aus virginem PET etwa 40 Prozent CO₂-Äquivalent. 100 Prozent Rezyklat bei einer PET-Flasche einzusetzen ist eine wirkliche Innovation. share ist das erste deutsche Unternehmen, das eine Flasche aus 100 Prozent rPET auf den Markt gebracht hat. Somit ebnet es den Weg zu einem geschlossenen Verpackungskreislauf und geht hier beispielhaft voran. Auch Henkel ist 2018 nachgezogen und produziert alle seine PET-Flaschen aus Rezyklat.



FreshSafe-PET®: Internationaler Durchbruch der Barrierelösung

Man nehme die besten Eigenschaften von PET und Glas – und vereine sie zu einer der nachhaltigsten Produktentwicklungen der Branche: FreshSafe-PET®. Die hauchdünne Schutzschicht aus Siliziumoxid (SiOx), chemisch reinem Glas, die an der Innenwand der PET-Behälter aufgetragen wird, bildet eine wirkungsvolle Barriere für Produktschutz und Haltbarkeit. Das geringe Gewicht im Vergleich zu Glasflaschen ermöglicht eine wesentlich bessere CO₂-Bilanz – ebenso wie die bis zu 10-fach verlängerte Produkthaltbarkeit, die so einer ebenfalls klimaschädigenden Lebensmittelverschwendung vorbeugt.

Ein echtes Alleinstellungsmerkmal ist, dass die FreshSafe-PET®-Flaschen zu 100 Prozent recycelbar sind. Diese Eigenschaft entspricht genau dem Zeitgeist – schließlich bewegt die Gesellschaft die Frage, wie sich Kunststoffabfälle zugunsten einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft vermeiden lassen. FreshSafe-PET® löst dieses Dilemma auf intelligente Weise: Es ersetzt vollständig die sonst nötigen Additive, die für einen derartig hohen Produktschutz nötig sind.

Blocklösungen für effiziente Produktion

Mit der Möglichkeit, die Anlagen unserer Kunden zu einer verblockten Lösung zusammenzufassen, haben wir 2017 einen großen Beitrag zu mehr Energieeffizienz in der Produktion geleistet. Die Blocklösungen InnoPET TriBlock und InnoPET FreshSafe TriBlock sind erfolgreich am Markt eingeführt worden.

Mit der Streckblaslösung InnoPET Blomax Serie V bis zu 40 Prozent Energie sparen

2018 haben wir unsere erfolgreiche Hochleistungs-Streckblasmaschine wesentlich weiterentwickelt. Je nachdem, welche Ofenversion unsere Kunden wählen, lassen sich mit der InnoPET Blomax Serie V bis zu 40 Prozent des Energieverbrauchs einsparen. Daraus ergibt sich auch eine entsprechende Senkung der CO₂-Emissionen abhängig vom eingesetzten Energiemix.

Streckblas-Ofen auf neuesten Stand nachrüsten

Um Preforms nach aktuellem Standard zu beheizen, bieten wir unseren Kunden seit 2018 den Service an, ihren Ofen auf den Stand der neuen Streckblasmaschine InnoPET Blomax Serie V zu bringen. Auch hierbei lassen sich je nach Ofenversion bis zu 40 Prozent Energie und abhängig vom eingesetzten Energiemix entsprechend CO₂ einsparen.



Dosen

Innofill Can C für kleinere Brauereien

Im Jahr 2017 haben wir unseren Dosenfüller speziell auf die Bedürfnisse kleiner und mittlerer Brauereien zugeschnitten. Positiver Nebeneffekt: Mit dem Innofill Can C haben wir gegenüber dem Wettbewerb eine bis zu 30-prozentige Einsparung an CO₂ erreicht – bei gleicher Sauerstoffaufnahme.

Innopas SX: Pasteur mit Wärmeeinsparung

2017 haben wir den neuen Pasteur Innopas SX im Markt eingeführt. Er zeichnet sich dadurch aus, dass er erhebliche Wärmeeinsparungen ermöglicht – und gleichzeitig mit einer Prozessoptimierung überzeugt, die eine allgemein verbesserte Produktqualität zur Folge hat.

Blocklösung Innopack TLM reduziert Energieverbrauch

Mit der Blocklösung Innopack TLM haben wir 2017 eine sehr flexible Packlösung in unser Produktportfolio aufgenommen, die eine Vielzahl unterschiedlichster Umverpackungen verarbeiten kann. Da der Schrumpftunnel eines SP-Packers entfällt, spart diese Lösung Ressourcen und reduziert den Energieverbrauch um ca. 70 Prozent. Je nach eingesetztem Energiemix erzeugt dies eine entsprechende CO₂-Ersparnis.



Folienfreies Gebinde Nature MultiPack™ überzeugt Carlsberg

Eine der nachhaltigsten Innovationen im Bereich Sekundärverpackungen ist unserem Grundsatz des „thinking out of the box“ zu verdanken: Kreative und ungewöhnliche Ideen und Ansätze haben bei KHS einen festen Platz. Auf diese Weise ist das neuartige Nature MultiPack™ entstanden. Dabei handelt es sich um ein Gebinde, das PET-Flaschen oder Dosen einzig und allein durch Klebpunkte zusammenhält und vollkommen ohne Folienumwicklung auskommt.

Im Jahr 2018 haben wir hier mit der dänischen Brauerei Carlsberg einen bedeutenden Kunden im Bereich der Getränke- und Dosen hinzugewonnen. Da er auch in der Öffentlichkeit aus Überzeugung für die ressourcenschonende Innovation wirbt, erlebt Nature MultiPack™ erheblichen Zuspruch und steigert seinen Bekanntheitsgrad enorm. Im Vergleich zu gewöhnlichen Sixpacks beziehungsweise Gebinden in Folie spart die Klebpunkte-Innovation bis zu 79 Prozent CO₂-Emissionen ein.

Glas-Behälter

Innofill Glass DPG ECO reduziert CO₂-Verbrauch und Energie

2018 haben wir unser bewährtes Füllverfahren weiterentwickelt. Im Ergebnis können wir unseren Kunden nun mit dem Innofil Glass DPG ECO eine deutliche CO₂-Einsparung von bis zu 50 Prozent im Füllprozess bieten – bei höchster technologischer Qualität. Zudem haben wir für die Vakuumherzeugung eine zusätzliche Einsparung an elektrischer Energie um 20 Prozent erreicht.

Innopas SX: Pasteur mit Wärmeeinsparung

2017 haben wir den neuen Pasteur Innopas SX im Markt eingeführt. Er zeichnet sich dadurch aus, dass er erhebliche Wärmeeinsparungen ermöglicht – und gleichzeitig mit einer Prozessoptimierung überzeugt, die eine allgemein verbesserte Produktqualität zur Folge hat.

Kompakt und effizient: Innoket Roland 40

Großer Erfolg im kleinen Format: Unsere Etikettierlösung Innoket Roland gibt es seit 2017 auch in einer Kompaktvariante für kleinere und mittlere Brauereibetriebe. Damit sparen wir Ressourcen, Energie – und zudem auch Platz beim Kunden.



Blocklösung Innopack TLM reduziert Energieverbrauch

Mit der Blocklösung Innopack TLM haben wir 2017 eine sehr flexible Packlösung in unser Produktportfolio aufgenommen, die eine Vielzahl unterschiedlichster Umverpackungen verarbeiten kann. Da der Schrumpftunnel eines SP-Packers entfällt, spart diese Lösung Ressourcen und reduziert den Energieverbrauch um ca. 70 Prozent. Je nach eingesetztem Energiemix erzeugt dies eine entsprechende CO₂-Ersparnis.

Service für optimierte Glasbefüllung

Mit der ECO-Vakuumpumpe und der kameragesteuerten Überprüfung OPTICAM lassen sich unsere Glas-Füllsysteme deutlich optimieren. Die ECO-Vakuumpumpe dient zur Wassereinsparung und erreicht eine Reduzierung des Wasserverbrauchs bis zu 95 Prozent. Durch diese Einsparung und den geringen Aufwand etwa für die Rohwasserbereitstellung oder den späteren Wasseraufbereitungsprozess erreichen wir zudem indirekt auch eine CO₂-Senkung. Das Kamerasystem OPTICAM sorgt für deutlich geringere Produktverluste und damit ebenfalls auf indirektem Wege für mehr Ressourcen- und CO₂-Effizienz.

Keg

Innokeg Transversal: viele Möglichkeiten auf kompaktem Raum

Unsere erweiterbare Keg-Anlage für alle Behandlungsarten im Reinigungs- und Abfüllprozess haben wir 2017 mit Erfolg eingeführt. In den Transporteuren setzen wir die neue E-Motorengeneration IE4 ein, die den Stromverbrauch weiter reduziert. Zudem verwendet die Maschine Wasser zweifach, indem das Spülwasser als Mischwasser zum Vorreinigen eingesetzt wird und spart somit wertvolle Ressourcen.

Medienventile für einen geringeren Wartungsaufwand

Seit 2018 stehen unseren Kunden Ventile zur Steuerung von Reinigungsmedien zur Keg-Behandlung zur Verfügung. Mit ihnen lassen sich die Wartungsaufwände deutlich reduzieren, was die Anlagenverfügbarkeit weiter erhöht.

Upgrade ermöglicht produktspezifische Abfüllung

Mit unserer softwaregesteuerten produktspezifischen Abfüllung Direct Flow Control (DFC) bietet unser Service exaktes und schonendes Abfüllen für jeden Bedarf. Diese bereits seit Jahrzehnten erfolgreich eingesetzte Upgrade-Lösung spart bis zu 40 Prozent CO₂ aufgrund des verringerten Vorspanndrucks vor dem Abfüllprozess.





„Abends vor dem Fernseher kam mir plötzlich die Idee mit den Klebepunkten“

Er hat im Selbstversuch den Markt der Sekundärverpackung verändert: Christopher Stuhlmann beschäftigte sich erfolgreich mit der Frage, wie sich Gebinde anders als mit Folie erzeugen lassen. Das Ergebnis Nature MultiPack™ (NMP) ist eine der nachhaltigsten Lösungen für Packs überhaupt.

Wenn man kurzentschlossen den nächstgelegenen Baumarkt aufsucht, dort diverse Klebstoffe kauft, als nächstes verschiedene Behälter (Dosen-, PET-Getränkeflaschen) besorgt und schließlich zuhause daran herumtüfelt, diese auf intelligente Art und Weise zu verbinden, muss etwas Besonderes im Gange sein. Und genau das war es auch, als Christopher Stuhlmann, damaliger Leiter des Produktcenters Verpackungstechnik bei KHS, im Sommer 2011 den Einfall für eine richtungsweisende umweltschonende Verpackung hatte.

Vorangegangen war ein Besuch der interpack, auf der er und seine Kollegen die Konkurrenz dabei beobachteten, wie sie medienwirksam ein neues Gebinde-Packband vorstellten, welches das Verpackungsmaterial deutlich reduzierte. „Mein Chef fragte nur: ‚Was ist unsere Antwort darauf?‘“, erzählt der 51-jährige Maschinenbautechniker. Und ab diesem Zeitpunkt begann sein Gehirn offenbar zu grübeln – mal bewusst, zum Beispiel in Gesprächen mit Kunden und Partnern – mal unbewusst, wie an jenem Abend bei sich zuhause.

Er hatte es sich gerade vor dem Fernseher gemütlich gemacht, um den Feierabend einzuläuten. „Da kam mir plötzlich die Idee mit den Klebepunkten“, sagt Christopher Stuhlmann. Wie wäre es, wenn man Behälter für die Getränke-, Food- und Non-Food-Industrie mithilfe von Klebstoff so miteinander verbindet, dass sie ohne jegliches zusätzliches Material aneinanderheften, sich aber leicht und ohne Kraftaufwand wieder voneinander trennen lassen?



Überzeugender Kurzfilm aus dem Wohnzimmer

„Inspiriert hatte mich damals tatsächlich ein Gespräch mit Herrn Göring, ein verantwortlicher Manager bei einem unserer guten Kunden, der spaßeshalber sagte, man müsse am besten eine Art ‚Lufthaken‘ erfinden, mit dem sich die Flaschen verbinden ließen“, erinnert sich Christopher Stuhlmann. Dieser Begriff brachte ihn schließlich auf die Idee, mit kleinen Punkten aus Klebstoff fast ebenso wenig Material einzusetzen wie Luft. „Ich bin dann in den Baumarkt gefahren und habe mir sämtliche Kleber besorgt, die ich finden konnte“, erzählt der heutige Direktor Produktdivision Linie – vom Klebestreifen über Sekundenkleber bis zur Heißklebepistole. Mit ihnen setzte er sich ins Wohnzimmer und experimentierte damit, die verschiedenen Behälter (PET-Flaschen, Dosen etc.) verschiedener Größen auf die gewünschte Weise aneinanderzukleben. „Es darf ja auch nicht zu schwer sein, die Flaschen wieder auseinanderzubekommen. Am besten hat das mit den Klebestreifen funktioniert“, erinnert er sich. Er nahm ein „internes Marketing-Video“ auf, wie er es bezeichnet – darin führte er seine Idee und das Ergebnis seiner Versuche vor und zeigte es anschließend dem technischen Geschäftsführer. Dieser war begeistert und sprach sich sofort dafür aus, die Idee umzusetzen. „Am Tag nach dem Wohnzimmerexperiment sind die Flaschen zwar wieder auseinandergefallen“, sagt Christopher Stuhlmann und lacht. „Aber für das Video haben sie gehalten.“ Das genügte, um ihren Zweck zu erfüllen.

Zehnmalfacher, vegan und umweltfreundlich ohne Plastik

In der folgenden Testphase arbeitete KHS mit drei verschiedenen Klebstoffanbietern zusammen und probierte 4.000 verschiedene Klebegemische aus, bis ein wirklich zufriedenstellendes Ergebnis erreicht war. Die Entwicklung des heute verwendeten Klebstoffs dauerte sechs Jahre – und ist noch immer nicht beendet. Zwar sind die Gemische für PET und Dosen vorerst weitestgehend gefunden, für weitere Oberflächen muss aber jeweils neu getestet werden.

NMP reduziert das Verpackungsmaterial bedeutend um bis zu 90 Prozent und benötigt dadurch auch erheblich weniger Energie als Foliengebilde. So sinkt der CO₂-Abdruck um bis zu 70 Prozent. Auch die materielle Ersparnis der bahnbrechenden Innovation ist beachtlich: Während eine klassische Folienverpackung ungefähr 17 bis 20 Gramm pro PET-Sixpack wiegt, benötigt das Nature MultiPack™ lediglich 1,5 bis 2 Gramm Klebstoff. Hinzu kommt der Umweltschutz, da der vegane Klebstoff anders als Folie nicht in Mikroplastik zerfällt.

Mit Evian (Danone Gruppe) hat NMP für die PET-Flaschen einen bedeutenden Kunden gewonnen der das Produkt gemeinsam mit der KHS weiterentwickelt. 2018 folgte Carlsberg mit Dosengebinden – und diese bescherten KHS große mediale Aufmerksamkeit. Auch hier setzt die KHS auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit, sodass Carlsberg durch die Nutzung von NMP

jährlich 60 Millionen Plastiktüten bei vollständigem Rollout einsparen wird. Dadurch wird die folienfreie Lösung bei den Verbrauchern weiter bekannt. „Und die Verbraucher sind es schließlich, die entscheiden, ob eine Innovation wie diese sich breitflächig durchsetzt und etwas für die Umwelt getan werden kann“, sagt Christopher Stuhlmann. Er hätte sich nicht erträumen lassen, welche Entwicklung seine einstigen Wohnzimmerexperimente einmal nehmen würden. Und mit Blick auf die Zukunft ist noch vieles möglich. So zum Beispiel die Anwendung auch auf andere Materialien wie Glas, Karton-Verbundverpackung oder Metallbehälter. „Es ist schon etwas Besonderes, an einer Reise wie dieser von Anfang an teilgenommen zu haben“, fasst er zusammen. Und das ist noch ziemlich bescheiden formuliert – schließlich hätte diese Reise ohne seinen Geistesblitz vor dem Fernseher gar nicht erst begonnen.

Ausgezeichnet: NMP heimst Preise ein

Die nachhaltige Innovation hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter den German Design Award 2016 für hervorragendes Kommunikationsdesign und nachhaltige Verpackungslösung, den Green Packaging Award 2018 sowie den World Star for Packaging 2018. 2019 wurde NMP zudem als „höfliche Verpackung“ mit Gold ausgezeichnet.



Transport und Logistik

Bei unseren Maschinen handelt es sich in der Regel um großräumige Schwergüter, die nach ihrer Produktion einmal an ihren Bestimmungsort gebracht werden, um dann möglichst über lange Jahre hinweg ihre Aufgabe zu erfüllen, ohne noch einmal bewegt zu werden.

Sie sind also langlebige Produkte, die im Idealfall nur einmal transportiert werden. Für diesen Transport ist uns eine nachhaltige Herangehensweise besonders wichtig. Wir sind uns der Verantwortung bewusst, die mit der Lieferung von Großraum- und Schwertransporten (GST) einhergeht. Schließlich sind die Bündelung und Koordination von Lieferungen ein zentraler Hebel für die CO₂-Reduktion und den Gesamtfußabdruck einer Maschine. Auch für unsere Kunden wird das Thema Zeit- und Ressourcenmanagement in diesem Bereich im Vergleich zu den Jahren zuvor

spürbar wichtiger. Die drei wesentlichen Aspekte, mit denen wir den CO₂-Fußabdruck beeinflussen können, sind die Beschaffungs-, Distributions- und Entsorgungslogistik. Zudem haben wir Einfluss auf die Kommissionierung und Verpackung, die jeweils durch Digitalisierungsmaßnahmen wie Plattform- und Cloudlösungen unterstützt werden. Sie bieten beispielsweise koordinierte Lieferungen und verhindern unkontrollierte zahlreiche Einzelanlieferungen der von uns benötigten Rohstoffe.

Die Bedeutung von Zeitplänen für den CO₂-Fußabdruck

Unter dem Nachhaltigkeitsaspekt betrachten wir die gesamte Steuerung und Planung des materiellen Warenstroms innerhalb unseres Unternehmens – vom Lieferanten bis zur pünktlichen Anlieferung der fertigen Maschinenanlagen an den vereinbarten Ort. Unser Grundsatz ist es, jeden einzelnen Transportauftrag individuell zu planen, zu koordinieren und durchzuführen. Dabei berücksichtigen wir die innerbetrieblichen Vorgaben, die jeweiligen Wünsche und Anforderungen unserer Kunden, die vereinbarten Lieferbedingungen sowie die eingesetzten Verkehrsträger. Insgesamt lässt sich feststellen, dass unsere Kunden die Maschinen zunehmend „just-in-time“ ordern, um Lagerkosten und etwaige Lagerungsschäden am Bestimmungsort zu vermeiden.

Dies bedeutet für KHS, sich frühzeitig um die Koordination und Lieferplanung zu kümmern. Es ist also von besonderer Bedeutung, dass der Zeitplan exakt eingehalten wird – denn wenn die Maschine später als abgestimmt fertiggestellt, demontiert und zur Verpackung bereitgestellt wird, hat dies direkte Konsequenzen auf die logistischen Abläufe des Transports. Das kann beispielsweise dazu führen, dass wir eine nachteilige Transportart wählen müssen (etwa ungeplante Luftfracht), ungewollte Teillieferungen, Sonder- oder Leerfahrten durchführen müssen oder Ladekapazitäten nicht optimal ausnutzen können. Mit einer realistischen Terminplanung lassen sich diese höheren Belastungen für die Umwelt aktiv vermeiden. Um etwaige Verzögerungen zu verhindern und den optimalen Frachtführer zu finden, arbeiten wir den geplanten Transportweg deshalb detailliert aus.

KHS nutzt den „Kombinierten Verkehr“

Die Wahl ressourcenschonender Transportmittel ist ausschlaggebend für einen besseren CO₂-Fußabdruck. Aus diesem Grund wäre die Verlagerung der Güterbewegungen von der Straße auf die Schiene eine begrüßenswerte Alternative – jedoch mangelt es derzeit noch an der notwendigen Infrastruktur. Deshalb sind wir bereits vor Jahren dazu übergegangen, unsere Schwerguttransporte von der Straße auf die Flusswege zu verlagern. Die GST unserer Firma werden in den Binnenhäfen wie Mannheim und Dortmund verladen und in die großen Überseehäfen transportiert.

Ralf Naujoks, Leiter der Distributionslogistik bei KHS, engagiert sich für derartige Transportabläufe im sogenannten Kombinierten Verkehr, bei dem der Vorlauf (oder Nachlauf) per LKW und der Hauptlauf auf dem Binnenschiff durchgeführt wird. Gegebenenfalls nimmt er dafür auch den direkten Kontakt mit Behörden im Genehmigungsverfahren von GST auf. So kam es in jüngster Zeit zu einem Treffen mit einer im Verfahren beteiligten Stelle eines Landesamtes, die er gemeinsam mit dem Frachtführer besuchte. Hintergrund war die Erschließung einer Umschlagsmöglichkeit an einer Wasserstraße im Auftrag der KHS, zu der von der Behörde Fragen über den kommenden Vorlauf zum Umschlagsplatz aufgetaucht waren.

„Ich setze mich aktiv für diese Transportwege ein, weil ich von deren Ökobilanz und Effizienz überzeugt bin. Ich möchte über meinen Verantwortungsbereich zu einem besseren CO₂-Fußabdruck über den Gesamtlebenszyklus unserer Maschinen und Anlagen beitragen“, begründet Naujoks sein Engagement.

Während des Treffens äußerte der zuständige Sachbearbeiter des Landesamtes gegenüber den Teilnehmern, dass das Verhalten der Firma KHS beim Thema ‚Verlagerung von Transporten auf Wasser und Schiene‘ vorbildlich im Vergleich zu vielen anderen Verladern sei. Häufig gäbe es in dem Segment reine Straßentransporte über die gesamte Strecke vom Ausgangs- bis zum Zielpunkt. Die bestehenden rechtlichen Bestimmungen über die Vorrangigkeit des Kombinierten Verkehrs im GST-Bereich kämen natürlich zusätzlich dem Klimaschutz zugute. Die Vorgaben seien insbesondere zum Schutz der Infrastruktur erlassen worden und würden von unserer Firma bereits eingehalten, zeigte sich der Behördenmitarbeiter erfreut. Er hoffe, dass zukünftig auch die anderen Verloader dazu gebracht werden können und erklärte weiter, mit der aktuellen Herausgabe des „Masterplan Binnenschifffahrt“ wäre unter anderem als Maßnahme vorgesehen, die Rechtsvorschriften für eine primäre Nutzung von Binnenschiff (und Bahn) zu bekräftigen.



Ralf Naujoks leitet den Bereich Distributionslogistik bei KHS.



Forschung und Entwicklung

Den internationalen Erfolgen von KHS geht stets intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit voraus. Denn ohne ordentliche Grundlagenarbeit keine Weiterentwicklung – und ohne Weiterentwicklung keine Steigerung der Nachhaltigkeit.



Mit unseren Forschungs- und Entwicklungsprojekten wollen wir Mehrwert für unsere Kunden schaffen:

- Minimierung von eingesetzter Energie, Hilfs- und Betriebsstoffen
- Reduzierung von Verpackungsmaterialien
- Steigerung der Produktqualität

Alle Ausprägungen unterstützen unsere Kunden bei einer effizienten Produktion und sorgen direkt für Nachhaltigkeit.

Um die Effizienz kontinuierlich zu steigern, entwickeln wir komplett neue Maschinenkonzepte oder setzen auf die konsequente Weiterentwicklung am Markt bewährter Lösungen. Dabei berücksichtigen wir gleichzeitig die dynamischen Markt- und Kundenanforderungen (sogenannter „Market Pull“) sowie die Potenziale neuer Technologien (sogenannter „Technology Push“).

Während der Entwicklung eines neuen Produkts müssen neben den Kundenbedürfnissen stets die Anforderungen aus den unterschiedlichen Abtei-

lungen im Leistungserstellungsprozess berücksichtigt werden. Nachhaltige Lösungen stehen dabei im Fokus, und zwar für unsere Kunden ebenso wie für uns. Durch die Senkung von Betriebskosten aufgrund eines reduzierten Ressourceneinsatzes unterstützen wir das Nachhaltigkeitsbestreben ganz direkt, ebenso wie dies bei optimierten KHS-internen Prozessen etwa im Rahmen von Standardisierungsprojekten der Fall ist.

Wissenschaft und Praxis Hand in Hand

Forschungsförderprojekte nutzt KHS dabei als eine etablierte Plattform, neue technologische Ansätze und Fragestellungen zusammen mit renommierten Universitäten und bekannten Industriepartnern in Hinblick auf einen späteren Produktnutzen zu untersuchen. Ein wichtiger Fokus bei Konsortialprojekten ist dabei stets ein gemeinsames Verständnis von Projektzielen und erwarteten Ergebnissen. Die Zusammenarbeit im Konsortium ermöglicht das Nutzen von verteiltem Know-how und fördert einen Lernprozess für alle Beteiligten. Zu den jüngsten Projekten zählen beispielsweise

- DnSPro – Dezentral kooperierende, sensor-basierende Subsysteme für Industrie-4.0-Produktionsanlagen: Das allgegenwärtige Thema Industrie 4.0 wurde hier exemplarisch im Kleinen im Anwendungsbeispiel einer Flaschenfüllung ganz konkret umgesetzt. Es sind bereits zwei praxisrelevante Patentanmeldungen erfolgt. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.
- CyProAssist: Hier steht die Interaktion von Mensch und Maschine im Vordergrund. Die Digitalisierung ermöglicht neue Funktionalitäten und Mehrwerte, die Maschinen und

Anlagen sukzessive verändern und etwa die Prozessüberwachung und Maschinendiagnose vereinfachen. Hier gehen wir insbesondere den Fragen nach, was der relevante Mehrwert für unsere Kunden ist und welches Geschäftsmodell sich daraus für uns ergibt. Unser Ziel ist es, mithilfe von künstlicher Intelligenz selbstlernende und -optimierende Maschinen für einen hocheffizienten Betrieb zu entwickeln, die den Menschen nicht überflüssig machen, sondern ihn bestmöglich unterstützen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

- DC-Industrie – Intelligentes offenes Gleichstromnetz in der Industrie für hocheffiziente Systemlösungen mit elektrischen Antrieben: Wir betrachten gemeinsam mit namhaften Industriepartnern eine Anlagenkonfiguration mit einem intelligenten offenen Gleichstromnetz. Ziel ist es, die Stromversorgung industrieller Anlagen über ein smartes, offenes Gleichstromnetz neu zu gestalten und die industrielle Energieversorgungsarchitektur zu digitalisieren. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert.

- EnAP – Anwenderorientierter Einsatz von energieeffizienter Antriebstechnik in der Produktion: Hier steht die Optimierung von Antriebslösungen im Fokus. In Kooperation mit Firmen und Instituten werden Energiesparkonzepte und Anlagensystemoptimierungsverfahren erarbeitet, die in pneumatisch und elektrisch betriebenen Handhabungssystemen zum Einsatz kommen können. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass alle aktuellen Förderprojekte der KHS in den relevanten Forschungsfeldern liegen und direkte, greifbare Ergebnisse liefern, die perspektivisch in die Entwicklung neuer Maschinen einfließen. Ein weiterer Nutzen liegt in der Weiterbildung unserer Mitarbeiter und Kollegen, die neue Impulse und Ideen im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung (KVP) oft auch direkt umsetzen können.



Als Komplettanbieter profilieren

Selbstverständlich ist die Kernkompetenz von KHS, unseren Kunden eine Rundum-Beratung für komplette Anlagen zu bieten, heute gefragter denn je. Angesichts der wachsenden Vielfalt der Getränke- und Verpackungsvarianten – etwa Craft Biere und Craft Drinks – ist in vielen Fällen eine immer flexiblere Nutzbarkeit von Linien gefordert, sowohl im täglichen Betrieb als auch in der mittelfristigen Wandlungsfähigkeit. Die Anlagen sollen beispielsweise künftig zusätzliche Formate verarbeiten können oder um neue Technologien etwa im Bereich Verpackungen erweiterbar sein. Wir verfolgen einen modularen Aufbau von Systemlösungen, um unseren Kunden jeweils passgenaue und gleichzeitig wirtschaftlich attraktive Lösungen anzubieten.

Anfangen von der Beratung während der Auslegung einer Linie bis zum Betrieb setzen wir gemeinsam mit unseren Kunden konsequent auf Nachhaltigkeit. Durch den effizienten Einsatz von Energie, Medien und Betriebsstoffen sowie eine optimierte Verpackungsgestaltung schaffen wir gemeinsam Mehrwert. Auch intern gehen wir selbst mit gutem Beispiel voran: So nutzt KHS seit 2016 beispielsweise an allen deutschen Standorten ausschließlich aus Wasserkraft erzeugten Strom. Dadurch haben wir die verursachten CO₂-Emissionen um ca. 9.000 Tonnen jährlich reduziert.

» Nachhaltigkeit bei KHS bedeutet für mich, dass wir weltweit die Lebensqualität von Menschen durch hygienisch hergestellte, verarbeitete und verpackte Getränke steigern – oder erst ermöglichen. Gleichzeitig arbeiten wir alle jeden Tag daran, den dafür notwendigen Einsatz von Ressourcen zu reduzieren. «



Dr.-Ing. Matthias Schopp
Leiter Querschnittsfunktion Engineering Systems
KHS GmbH

Mitarbeit

Kai Acker, Johannes T. Grobe, Martin Resch, Florian Lerche, Dr. Jochen Ohrem, Dr. Alexander Bach, Marcel Moranz, Ulrich Schniederger, Katja Kuhlmann, Gottfried Eisenberg, Christiane Lügger, Stefan Steinberg, Dr. Matthias Schopp, Thomas Stienen, Rolf Staab, Dr. Robert Grefrath, Heiko Stötzel, Marc Weinberg, Christiane Wells, Lothar Sevenich, Ralf Pentinghaus, Francis Hankel, Frederic Nitka, Jürgen Boos, Inga Lindstädt-Meister, Joachim Peinemann, Tom-Philipp Mannheim, Matthias Jansen, Tim Becker, Christopher Stuhlmann, Ralf Naujoks, Arne-Fritz Wiese, Vesela Helwes, Philipp Langhammer, Marco Böhnke, Manfred Härtel, Knut Soltau, Karl-Heinz Klumpe, Ernst Van Wickeren, Cornelius Lennart Adolf, Roger Daum, Matthias Hahn, Edgar-Georg Petsche, Christoph Wiesenack

Redaktion

Nicole Pohl (KHS), NetFederation

Fotografie

Frank Reinhold, Jörg Schwalvenberg, Adobe, Shutterstock

Online-Umsetzung & Layout

NetFederation

Kontakt

Nicole Pohl

[E-Mail](#)

KHS GmbH

Juchostraße 20

44143 Dortmund/Germany

Telefon: +49 231 569-0

Telefax: +49 231 569-1541

Weitere Informationen und Publikationen

www.khs.com